

evangelisch IN NEUSS

der gemeindebrief der evangelischen gemeinden in neuss

Dezember | Januar | Februar 2022/23



Christuskirchengemeinde



In diesem Heft

In diesem Heft	2
Wir feiern ein Jubiläum	3
Jahresthema der Fairen Woche 2022	4
Angebote für jedes Alter	7
Weichenstellungen	8
Was ist denn „Liturgie“?	10
Jüdisches Leben	12
Personen in der Bibel - David und Batseba	16
Sonntagskinder	18
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	20
Starke Geschichten	21
Lebensschritte	22
Nachruf	23
Weihnachten	24
Besuch im Friedensdorf	I
Kreative Gemeindegarbeit	II
Diakonie Rhein-Kreis Neuss	IV
Personalien	V
Frau des Jahres	VI
NotfallSeelsorge	VII
Weltgebetstag	VII
Besinnung	VIII
Kirchentag 2023	IX
Kreative Gemeindegarbeit	X
Komponistenporträt	XI
Besuch in Israel	XII
Signale der Hoffnung	XIV
Klang der Sterne	XV
Adventslichter	XVI
Ich stehe an deiner Krippe hier	25
Berühmte Liebespaare	28
Künstlerische Ausstattung von St. Marien	30
Förderverein Christuskirche	32
Ein Kleinod mitten in der Neusser Innenstadt	36
Feste Termine	37
Werbeflock	42
Impressum	46

Titel: Kreative Gemeindegarbeit

Weitere Informationen über kreative Gemeindegarbeit lesen Sie in der Mitte dieser Ausgabe.

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!



Der Winter - Zeichnungen von Kindern
der Martin-Luther-Schule



Wir feiern ein Jubiläum 25. Kölsche Weihnacht 2022

Die „Kölsche Weihnacht“ vor dem Weihnachtsfest ist zur Tradition geworden.

Wir dürfen Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann dabei zuhören, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder im Kölschen Dialekt singen. Ich freue mich auf dieses kurze Innehalten vor dem Fest.

Eingebunden in das gottesdienstliche Geschehen, lassen die beiden Frauen ihre Lieder lebendig, sozialkritisch, ohne zu moralisieren, mit Freude und heiterer Gelassenheit am vierten Advent erklingen.

25 Jahre Kölsche Weihnacht!

Eine herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst zum 4. Advent, am Samstag, dem 17. Dezember 2022, um 18.00 Uhr in der
ACHTUNG! • aus gegebenem Anlass des Jubiläums • **CHRISTUSKIRCHE!**

Beachten Sie bitte auch auf die aktuellen Corona-Bestimmungen!

Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Verkauf von Weihnachtsbäumen

Die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufes vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche an der Einsteinstraße wird weiterhin fortgesetzt.

Wie es auf dem Foto erkennbar ist, wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel am Samstag, den 3. Dezember von 10.00-17.00 Uhr anbieten.

Vom 10. bis zum 23. Dezember 2022 ist er zwischen 10.00 und 17.00 Uhr vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und bietet seine Bäume zum Verkauf an. An den letzten Tagen wird Herr Brink bei Bedarf auch länger anwesend sein.

Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet.

Herzlichen Dank dafür!



Jahresthema der Fairen Woche 2022

Fair steht dir – #fairhandeln für Menschenrechte weltweit

Die Konfirmanden und faire Schokolade

Unter dem Motto „Fair steht dir #fairhandeln für Menschenrechte weltweit“ beschäftigt sich die Faire Woche 2022 mit menschenwürdigen Arbeitsbedingungen und nachhaltigem Wirtschaften in der Textil-Lieferkette. Wir haben im Team der Konfirmandenarbeit lange überlegt, ob wir das Thema aufgreifen möchten. Da wir die vergangenen Jahre schon zum Thema „Nachhaltige Mode“ gearbeitet hatten, kamen die jugendlichen Teamer schnell beim Nachdenken über faire Arbeitsbedingungen auf „Schokolade“.

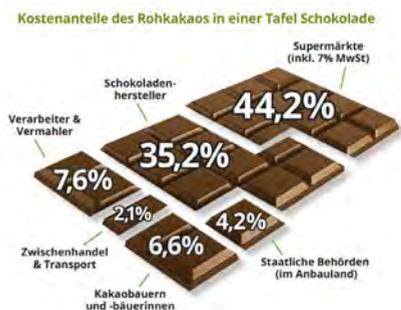
War da nicht etwas? Die großen Schokoladenkonzerne und die kleinen Kakaobauern und -bäuerinnen? Wer verdient wie viel? Was bekommt ein Bauer für ein Kilo Kakaobohnen? Was verdient eine Supermarktbesitzerin an einer Tafel Schokolade? Und gibt es immer noch Kinderarbeit im Kakaoanbau?

Mit diesen Fragen und noch viel mehr machten sich die fast 50 Konfirmandinnen und Konfirmanden auf die Suche. Die Recherche begann.

Den Konfis wurde sehr schnell klar: Es ist nicht egal, was ich als Kleidung trage oder was ich esse. Mit unserem Lebensstil bringen wir unsere Werte zum Ausdruck! Immer mehr Menschen machen sich auf den Weg und achten für sich selbst auf soziale und ökologische Kriterien. Gerade der Faire Handel bietet viele Informatio-

nen zu diesen Themen. Transparente Lieferketten, die Förderung von Frauen und ein Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit sind einige Kernpunkte des Fairen Handels, die für menschenwürdige Arbeitsbedingungen im Textilbereich sorgen (siehe: www.faire-woche.de).

Wichtige Informationen lieferte das INKOTA-Netzwerk



Kostenanteile des Rohkakaos in einer Tafel Schokolade. Grafik: © INKOTA-Netzwerk

Ein Artikel von Evelyn Bahr sprach uns alle an: Wenige Konzerne dominieren die Verarbeitung von Kakao und die Produktion von Schokolade. Allein die Unternehmen Mars, Mondelez, Nestlé, Ferrero und Hershey's kontrollieren zusammen rund 60 Prozent des globalen Schokoladenmarktes. Dieser Marktmacht stehen rund 5,5 Millionen Kakaobäuerinnen und -bauern gegenüber, die die wichtigste Zutat für die Schokolade anbauen. Für die meisten von ihnen ist der Kakaoanbau die mit Abstand wichtigste Einkommensquel-

le. Vom Preis, den die Konsument*innen in Deutschland für eine Tafel Schokolade ausgeben, kommen nur etwa 6 Prozent bei den Kakaobäuerinnen und -bauern an.

Wenig Fortschritt trotz vieler Versprechen

Schon seit Jahren versprechen Schokoladenunternehmen mehr Nachhaltigkeit im Kakaoanbau. Doch trotz zahlreicher Kakaosiegel und freiwilliger Initiativen von Unternehmen hat sich die Situation der Kakaobäuerinnen und -bauern bisher kaum verbessert: Die Mehrheit der Kakaobauernfamilien lebt nach wie vor deutlich unter der Armutsgrenze. Eine typische Kakaobauernfamilie in Ghana mit sechs Mitgliedern und bis zu vier Hektar Land verdient im Durchschnitt umgerechnet 191 US-Dollar im Monat. Existenzsichernd wäre hingegen ein Einkommen von rund 395 US-Dollar – also etwa doppelt so viel.

Noch dramatischer sieht die Situation in der Côte d'Ivoire aus: Hier müsste sich das Einkommen der Kakaobauernfamilien im Durchschnitt sogar fast verdreifachen, um existenzsichernd zu sein. Rund 1,5 Millionen Kinder arbeiten zudem unter ausbeuterischen Bedingungen auf Kakao-plantagen in Ghana und der Côte d'Ivoire – obwohl Schokoladenhersteller wie Mars und Nestlé schon 2001 versprochen hatten, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit im Kakaoanbau zu beenden (Quelle: <https://www.inkota.de/themen/kakao-schokolade/ferrero-mars-co>; Zugriff 1.10.2022).

Was können wir tun?

Diese Frage war den Konfis wichtig. Wir können darauf achten, was, wie viel und wo wir kaufen.

In den Erntedankgottesdiensten stellten sie dann drei faire Schokoladen vor, natürlich nach einer ausgiebigen Schokola-

denverkostung... 😊 Die GEPA Schokolade schnitt bei den Jugendlichen nicht so gut ab. (Ich weiß immer noch nicht, was ihr gegen die Sorte Salted Caramel habt? Gruß Kathrin 😊). Die Gute Schokolade mochten fast alle. Den 1. Platz belegte mit Abstand **Tony's Chocolonely**. Probieren Sie sie doch auch einmal!

- Wir entscheiden, ob wir Produkte wie Jeans, Schokolade oder Mobiltelefone kaufen, die Menschen unter würdigen und fairen Bedingungen hergestellt haben.
- Wir entscheiden, wie viel Energie wir verbrauchen.
- Wir entscheiden, wie wir mit den Ressourcen und Schätzen der Natur umgehen.
- Unser Lebensstil und unsere Art zu wirtschaften haben unmittelbar Folgen – für uns, andere und zukünftige Generationen.
- Es ist Zeit umzudenken. Wir alle sind gefragt.
- Politik und Wirtschaft wie jede und jeder von uns.

Die 17 Ziele der UN berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen und gelten für alle Staaten der Welt.

Sie machen deutlich, dass wir eine gemeinsame Verantwortung für die Welt tragen.

Lasst uns den Weitblick nicht vergessen: Unsere TU DU's! <https://17ziele.de/>

Jeder und jede kann etwas zum Erhalt dieser Erde beitragen. Allein und gemeinsam! Los geht es!

*Herzliche Grüße
Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Jugendleiterin Mascha Degen,
die Konfi-Teamer
und der Konfi-Jahrgang 2023*

→ Weitere Informationen zum Thema



Die gute Schokolade

- Plant for the Planet: Eine Idee von Kindern (2011)
- Lasst uns für jede verkaufte Schokolade einen Baum pflanzen!
- Januar 2022: 7 Mio Bäume gepflanzt!
- Milch aus der Schweiz
- Nach elf Monaten war sie die meistverkaufte Schokolade in Deutschland



GEPA

- Produzentinnen und Produzenten im Süden nachhaltig unterstützen
- Konsumentinnen und Konsumenten aufklären
- zur Veränderung ungerechter Welthandelsstrukturen beitragen
- Viele Sorten, auch verrückte:



Tonys Chocolonely

- 100 Prozent ohne moderne Sklaverei, keine Kinderarbeit
- sich für Menschenrechte einsetzen
- Ausbildung für die Bauern
- Was ist anders? Verpackung und Form
- Freiwillig werden bessere Löhne bezahlt
- Gründung 2008
- 182 Kakaobohnen für eine Tafel

Die Faire Woche und das SDG 8

2021 und 2022 beschäftigt sich die **Faire Woche** mit der Frage, welchen Beitrag der Faire Handel zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen und nachhaltigem Wirtschaften leistet. Menschenwürdige Arbeit ist ein Menschenrecht, das sich aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN-Charta (Artikel 23) ableitet. Die SDG der Vereinten Nationen zählen menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften zu einem der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG 8).



Do | 15. Dezember 2022
18.00 Uhr | Quirinuskirche

eine Aktion von:
Ev. Christuskirchengemeinde Neuss



Angebote für jedes Alter

Familienbildung



Zahlreiche Angebote der Familienbildung der Diakonie Rhein-Kreis Neuss finden aktuell wieder in den Räumlichkeiten der Christuskirchengemeinde statt.

So gibt es in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche einen Englisch-Kurs: **Englisch lernen - keine Frage des Alters!** (Kurs-Nr.: 222-14-026) richtet sich an alle, die Grundkenntnisse besitzen und Lust haben, Ihre Englischkenntnisse in einer netten, lockeren Runde aufzufrischen. Bis Ende des Jahres findet der Kurs von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr statt.

Angebote finden sich für alle Lebensstationen. Neben einem **ganzheitlichen Gedächtnistraining** (Kurs-Nr.: 222-14-027) werden auch **Pekip-Kurse** (Kurs-Nr.: 222-14-020, 222-14-023, 222-14-025) in der Kirche angeboten.

Auch im Martin-Luther-Haus in der Drususallee werden Angebote für Jung und Alt durchgeführt.

So treffen sich jeden Dienstag und Mittwoch in den **Eltern-Kind-Gruppen** (Kurs-Nr.: 222-14-012, 222-14-061) von 9:15 Uhr bis 11:30 Uhr verschiedene Eltern mit ihren Kindern, um zusammen zu spielen,

sich über Erziehungsfragen auszutauschen und Anregungen für die Förderung in verschiedenen Entwicklungsstufen zu bekommen.

Für die Senioren, die ihre körperliche Fitness erhalten bzw. verbessern möchten, eignet sich der „**Mach mit - bleib fit!**“ - Kurs. Beim Sport im Sitzen mit Sturzprophylaxe wird gezielt die Muskelkraft im Rücken, in den Armen und Beinen gestärkt. Neben Ausdauer fördert dies die Koordination und Balance. Freude an der Musik, sowie soziale Kontakte kommen dabei nicht zu kurz. Der Kurs findet montags von 13:45 Uhr bis 14:45 Uhr statt.

Ein Einstieg in alle laufenden Kurse ist jederzeit möglich.

Diakonie Rhein-Kreis Neuss
Venloer Straße 68 | 41462 Neuss
Tel: 02131 566827
E-Mail: familienbildung@diakonie-rkn.de

Diakonie 
Rhein-Kreis Neuss

Weichenstellungen

Klausurtagung des Presbyteriums in Hamminkeln

Dr. Ilmo Pathe, Vorsitzender des Presbyteriums

Nachdem die erste Wahlperiode des gegenwärtigen Presbyteriums von den Beschränkungen der Corona-Pandemie geprägt war, ist es uns in unserer Arbeit in diesem Jahr wichtig, die grundsätzlichen Fragen und Weichenstellungen intensiver aufzuarbeiten, die in der regelmäßigen Verwaltungsarbeit unter Pandemiebedingungen hintanstellen mussten. Daher hatten wir im Presbyterium im Januar bereits eine sehr erfolgreiche Klausurtagung in Xanten. Dies ermutigte uns, uns zu den offen gebliebenen Fragen am ersten Wochenende nach den Herbstferien für eine weitere Klausur, diesmal in Hamminkeln zu verabreden.

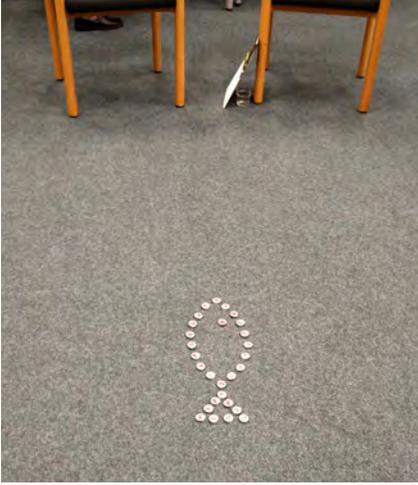
Nachdem Corona den erfolgreichen Verlauf unseres Treffens in Xanten nicht entscheidend stören konnte, machte sich die Pandemie in diesem Herbst doch wieder bemerkbar. So erhielten wir am Tag vor dem Klausurbeginn, die Nachricht, dass unser Moderator, der die Planung des zentralen Klausurtages übernommen hatte, seine Teilnahme wegen einer Corona-Infektion absagen musste. Nachdem wir uns kurz geschüttelt hatten, war schnell klar, dass wir zwar das Programm der Klausur neu schreiben müssen, dass wir aber genügend Themen haben, um die Zeit in Hamminkeln sehr sinnvoll zu nutzen.

So fanden sich bis auf wenige Ausnahmen die Mitglieder des Presbyteriums am Freitagabend (21.10.) in der Akademie Klau-

senhof ein. Die dortige Tagungsstätte erwies sich als bestens ausgestattet und vielleicht noch ein wenig besser geeignet als die Jugendherberge in Xanten, in der wir uns im Januar sehr wohl gefühlt hatten. Der Freitagabend bot jedenfalls erneut eine gute Einstimmung in die bevorstehenden Beratungen, die ihren Höhepunkt in einer von Dan Hieronimus vorbereiteten berührenden Andacht in der für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Kapelle der Akademie fand.

Am Samstagmorgen vervollständigte sich die Teilnehmerzahl um zwei Spätkömmlinge, die Neuss frühzeitig verlassen hatten, um rechtzeitig zu Beginn der Beratungen um 9.00 Uhr am Niederrhein einzutreffen.

Für den Vormittag waren zwei Plenarsitzungen für zwei Themen vorgesehen, mit denen wir durchaus auch Weichen für die Arbeit in kommenden Presbyterien stellen wollen. Zum einen hatte sich in Auswertung der Ergebnisse unserer Klausurtagung in Xanten eine Arbeitsgruppe mit der Frage befasst, wie die Zusammenarbeit zwischen dem Presbyterium und der durch das Presbyterium eingesetzten Ausschüsse effektiver gestaltet werden kann. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe wurden in Hamminkeln beraten und es soll in einem nächsten Schritt – auch mit Beratung der Landeskirche – eine Geschäftsordnung für das Presbyterium und seiner Ausschüsse erarbeitet werden, in



der den Ausschüssen weitergehende Beschlusskompetenzen zugewilligt werden. Das Presbyterium verspricht sich hiervon einerseits die Möglichkeit, Sachthemen effizienter abarbeiten zu können. Andererseits verfolgen wir das Ziel, für die Ausschussarbeit noch einmal weitere Kreise anzusprechen zu können, die sich vielleicht eher für konkrete Sachthemen als für die eher breit angelegte Arbeit im Presbyterium interessieren.

Zum anderen wurde als weiterer Tagesordnungspunkt die Frage der Lektorendienste im Gottesdienst sehr intensiv erörtert. Die Intensität der Aussprache resultierte aus dem Zusammenhang zwischen den Lektorendiensten und dem Verständnis der Presbyteriumsmitglieder hinsichtlich der Aufgaben ihres Presbyteramtes. Hier hat sich das Presbyterium entschieden, zunächst den Kreis der Lektoren, also der Begleiter des Gottesdienstes, zu öffnen. Auf diese Weise sollen für den Gottesdienstablauf Planungssicherheit und für die Mitglieder des Presbyteriums Freiräume geschaffen werden, ihre Präsenz in der Gemeinde auf andere Weise zu erhöhen.

An diese Beratungen schloss sich eine Mittagspause und daran ein Spaziergang durch die herbstliche Dingdener Heide an,

in der wir den Kopf frei machten für die nachmittäglichen Themen. Hierfür teilte sich das Presbyterium in drei Gruppen, die sich (i) nochmals mit der konkreten Arbeit im Presbyterium, (ii) mit der weiteren Nutzung der App Churchpool als – nicht mehr ganz neuen – virtuellen Kommunikationsplattform unserer Gemeinde und (iii) mit dem von allen evangelischen Körperschaften zu erstellenden Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt befassten. Während das letztgenannte Thema ein laufender, sehr formalisierter Prozess ist, erarbeiteten die beiden anderen Gruppen in diversen Einzelpunkten konkrete Ergebnisse, auf deren Umsetzung wir uns in einer Schlussrunde nach dem Abendessen einigten und die in der nächsten Presbyteriumssitzung förmlich beschlossen werden sollen. Die einzelnen Punkte würden den Rahmen der Darstellung hier sprengen. In der Churchpool-App, aber auch in den kommenden Presbyteriumssitzungen, die künftig regelmäßig einen öffentlichen Teil enthalten, werden die Änderungen bald sichtbar werden.

Der sehr intensive Tagungstag klang nach zehnstündigen Beratungen mit einer weiteren Andacht in der Akademiekapelle angemessen aus, wobei der anschließende Absacker in der Akademiebar nicht verschwiegen werden soll. Nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntagmorgen traten wir bei weiterhin schönem, eher spätsommerlichem Wetter die Rückfahrt nach Neuss an, bei der – mittlerweile fast schon traditionell – der Gottesdienst in unserer Christuskirche den würdigen Abschluss einer erneut wegweisenden Klausurtagung bildete.



Was ist denn „Liturgie“?

Eine Serie von Barbara Degen

Anrufung

Der Eingangsspsalm (Introitus) verbindet die christliche Gemeinde mit der Glaubenspraxis der jüdischen Gemeinden. In unserer Gemeinde wird der Psalm von den Liturgen vorgetragen, oder die Gemeinde liest die Psalmverse im Wechsel mit den Liturgen.

Mit den Psalmen bringen die Gläubigen Lob und Dank, Klage und Bitte vor Gott. Jeder soll und kann sich hier wiederfinden. Schon Martin Luther war bei der Auswahl der Psalmen wichtig, dass derjenige, der sie spricht oder betet, es für sich nicht hätte besser ausdrücken können. Dietrich Bonhoeffer legte Wert auf die Feststellung, dass die Psalmen auch von Jesus Christus gebetet wurden. „David betete, Christus betete, wir beten.“

Es folgt das „kleine Gloria“, gesungen von der Gemeinde. **Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Dieser bekennende Lobpreis an den dreieinigen Gott wurde schon im 7. Jahrhundert den Psalmen im Stundengebet angefügt.

Der Liturg spricht das **Bußgebet**, auch als Sündenbekenntnis bezeichnet. Im Angesicht der Güte Gottes erkennen die Betenden, was sie von Gott trennt. Vielen mag es befremdlich sein, direkt zu Beginn des Gottesdienstes auf die eigenen Verfehlungen hingewiesen zu werden. Es kann aber auch eine befreiende und erlösende Wirkung haben, sich mit seinen schweren Gedanken an Gott wenden zu dürfen.

Die Gemeinde singt das **„Herre Gott, erbarme dich, Christe erbarme dich, Herre Gott, erbarme dich.“**

Dieser kurze Bittruf (Kyrie) wurde schon in vorchristlicher Zeit bezeugt. Der Mensch braucht jemanden, der mehr ist als ein Mensch. Für die christliche Gemeinde ist dies Christus, der Herr.



Das Redaktionsteam Ihres Gemeindebriefes **evangelisch IN NEUSS** wünscht allen Lesern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest!

Auf das Bußgebet bezieht sich die nun folgende **Gnadenzusage**. Dieser Zuspruch wird mit einem biblischen Votum verbunden.

Die Gemeinde antwortet mit dem Gloria: **„Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.“**

Es handelt sich um die Anfangszeile des Lobgesangs der Engel aus der Weihnachtsgeschichte (s.Lukas 2, 14). Ergänzt wird diese durch eine deutsche Übertragung des Gloria in Liedform von Nikolaus Decius (1523). Aus dem „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ singen wir die zweite Strophe: **„Wir loben, preis'n, anbeten dich...“**.

Den Abschluss des Eröffnungs- und Anbetungsteils bildet das **Tagesgebet**, auch Kollektengebet genannt. Hier können noch einmal alle im Eingangsteil angesprochenen Gedanken zusammengefügt werden. Es handelt sich um ein kurzes Gebet, welches streng nach den Gesetzen der antiken Redekunst gestaltet ist und daher immer einer festen Struktur folgt. Daher weiß die erfahrene Gemeinde, wann zum Abschluss das gesungene **„Amen“** erklingt.

Der gesamte Eingangsteil dient dazu, die Gemeinde zu sammeln und offen werden zu lassen „in der Schar derer, die da feiern“ (Psalm 42,5) für Zuspruch und Anspruch der jetzt folgenden Wortverkündigung, die ich in der nächsten Ausgabe behandeln möchte.

Ihre Barbara Degen

Abbildungen: Christuskirche Mönchengladbach, Evangelische Kirche Korschenbroich, Karl-Immer-Haus in MG-Neuwerk



Jüdisches Leben

in Neuss, in Deutschland, Europa und der Welt



Deutscher Koordinierungsrat – GCJZ in Neuss e.V.

Hier möchte ich von zwei jüdischen Künstlern berichten, die Dichtung und Malerei nachhaltig geprägt haben. Es sind die **Lyrikerin Rose Ausländer** (geb. 1901 in Czernowitz, heute Ukraine, damals Österreich-Ungarn) und der **Maler Max Liebermann** (geb. in Berlin 1847). Beide kommen aus frommen jüdischen Familien, die aber liberal, nicht orthodox waren. Im Gegenteil, **Rose Ausländer** war begeistert von den Thesen des Philosophen Baruch Spinoza (1632-1677) aus den Niederlanden. Für ihn waren Gott und die Natur identisch, da es die einzige unteilbare, unendliche Substanz sei, aus der alle weiteren Substanzen folgen. Spinoza beeinflusste auch Lessing und Goethe. **Max Liebermann** fühlte sich nicht als jüdischer Maler, sondern als Künstler, der seine Mal Heimat in den Niederlanden fand. Er malte zwar einige Bilder von der Judengasse in Amsterdam, malte den **12jährigen Jesus im Tempel** als kleinen Judenjungen (1879), gebräunt, dunkle Haare und Augen, ohne Schuhe. Das Gemälde wurde in München ausgestellt und führte prompt zu einem Sturm der Entrüstung und antisemitischen Entgleisungen beider Kirchen. Sie fühlten sich verletzt, da der Herr Jesus Christus als normaler Junge dargestellt wurde, ohne Heiligenschein und „korrekte Kleidung“. Es war sein erstes religiöses Werk, das sofort als Angriff auf die christliche Religion kritisiert wurde. Auch der bay-

rische Landtag wollte eine solche Verhöhnung nicht zulassen, schon gar nicht von einem Juden. Was tat Liebermann? Er übermalte die jüdischen Attribute so, dass es irgendwie akzeptiert wurde. Bekannte Maler waren aber entsetzt über die **Hass Tiraden** teils schlimmster Prägung. Er fand neue Fürsprecher und gute Kontakte.

Max Liebermann wuchs in einer wohlhabenden preußisch-bürgerlichen Familie auf, machte sein Abitur, vergaß aber nie seine Leidenschaft, die Malerei. Seine Eltern ermöglichten ihm die künstlerische Ausbildung und die Reisen in Europa. In Deutschland reiste er z.B. nach Düsseldorf, Weimar, München und Köln. Dazu kamen die Nachbarländer, v.a. die Niederlande, Frankreich, Italien, Österreich brachten ihm viele Kontakte und Anre-



Die Liebermann-Villa in Berlin-Wannsee
Foto: Harald Frosch

gungen. Er war gut vernetzt in der Kunstszene. 1882 erfuhr er erste internationale Anerkennungen, die sich mit den Jahren häuften. Sein großes Erstlingswerk „Die Gänserupferinnen“ fand wider Erwarten einen Käufer. Von dem Erlös konnte er weitere Reisen unternehmen. Er wollte kein Geld von seinen Eltern annehmen, konnte ein eigenes Haus erst Anfang des 20. Jhs. bauen, die berühmte Villa mit großem Garten am Wannsee. Die Villa, der Garten, die Umgebung malte Liebermann in sehr vielen Variationen, 200 Gemälde entstanden. Er wurde gelobt, geehrt, bewundert. „Ich wollte immer meinem Land Deutschland mit meiner Kunst dienen.“ Aber er war Jude, und da hatten rechte Politiker und Nazis nur Schmähungen übrig. „Mein ganzes Leben glaubte ich, Deutscher zu sein“, sagte er noch 1934. **Liebermann starb am 8. Februar 1935**, seines Vermögens und seiner Ehrungen (z.B. Ehrenbürger der Stadt Berlin) beraubt. Seine Frau nahm sich einige Jahre später das Leben, kurz vor ihrer Deportation ins KZ. Ihre letzten Gedanken waren sinngemäß: „Ich bin jeden Tag dankbar,



Max Liebermann - Der 12jährige Jesus im Tempel
Hamburger Kunsthalle

dass mein Mann diese furchtbare Zeit nicht erleben musste und dass Tochter, Mann und Enkelin in die USA flüchten konnten.“

Anlässlich des 175. Geburtstages von Max Liebermann zeigte der Düsseldorfer Kunstpalast Anfang 2022 Kunstwerke von ihm aus verschiedenen Schaffensperioden, dazu gibt es einen sehr guten Katalog, und bis Mitte November wurden in Berlin große Werke des deutschen Impressionisten präsentiert. Liebermann war einer der bedeutendsten Maler auf dem Weg zur Moderne. Sein Malstil wandelte sich vom Naturalismus zum Impressionismus. Zwei sehens- und lesenswerte Bücher möchte ich Ihnen bei Interesse empfehlen: 1. ein kleines übersichtliches Buch mit vielen Gemälden von Liebermann. Wienand kleine Künstlerbiografien von Martin Faas und 2. Regina Scheer (2020): Wir sind die Liebermanns, die Geschichte einer Familie. List Verlag, 10. Auflage 2020, ISBN 978-3-548-60783-2.

Rose Ausländer reiste viel und gern, verbrachte einige Jahre in den USA, erhielt sogar die USA-Staatsbürgerschaft, die ihr aber wieder entzogen wurde, da sie 3 Jahre nicht in den USA lebte. Sie wollte ihre erkrankte Mutter pflegen und in den unruhigen Zeiten nach 1933 nicht alleine lassen. Seit ihrer Jugend schrieb sie Gedichte in ihrer Muttersprache Deutsch, später auch in Englisch. In ihrer Lyrik verarbeitete sie das Grauen des Naziterrors, den sie hautnah selbst miterleben musste. Sie überlebte das Ghetto trotz der harten Zwangsarbeit. Ab 1965 lebte sie in Düsseldorf. Im **Nelly-Sachs-Haus**, einem jüdischen Elternheim am Düsseldorfer Nordpark, verbrachte sie seit 1970 die letzten Jahre ihres Lebens. Diese Jahre zählen zu ihren produktivsten, sie schrieb Gedichte über Vertreibung, Flucht, Judentum, Shoah, Freunde, Liebe, Alter, Einsamkeit und Tod. Sie hat die deutsche Poesie



Die Büste, eine Schenkung der Rose Ausländer-Gesellschaft e.V. an die Stadt Düsseldorf, ist ein Abguss jener Büste, die bereits 2018 in Czernowitz, der Heimatstadt der Dichterin, aufgestellt wurde.

nachhaltig geprägt. Kann sie heute noch zu Gedichten verführen? Versuchen Sie es, vielleicht mit einem kleinen Buch zur Advents- und Weihnachtszeit zum Selberlesen oder Verschenken. Rose Ausländer

der lebte für das Schreiben, aber noch wichtiger war für sie das Gespräch, z.B. mit ihrem Verleger Helmut Braun. Sie starb am 3. Januar 1988. Ihre letzte Ruhestätte fand sie auf dem jüdischen Teil des Nordfriedhofs in Düsseldorf. Den umfangreichen Nachlass bewahrt das **Heinrich-Heine-Institut** in Düsseldorf. Sie erhielt viele Auszeichnungen und Ehrungen, auch posthum. Am 5. September 2022 enthüllte **Oberbürgermeister Keller** eine Bronzestatue von Rose Ausländer im **Düsseldorfer Nordpark**, gefertigt vom ukrainischen Bildhauer Tsigary. Ihr Blick aus dem ehemaligen Zimmer im Nelly-Sachs-Haus richtete sich immer genau auf diese Stelle. OB Keller sagte bei der Feierstunde: „Ihre Lyrik macht auch nach Jahren des Entkommens von den Nazischergen deutlich, wie tief seelische Verletzungen bleiben. Ihre Lyrik ist ein wichtiger Teil der Erinnerungskultur, sie sendet ein Signal des Friedens und der Völkerverständigung.“

*Angelika Weißenborn-Hinz,
Ev. Christuskirche Neuss und ihre
Schwester Monika Albrecht-Witzel,
Projekt „Miteinander und nicht allein“
Begegnung im Nelly-Sachs-Haus mit Ev.
Tersteegenkirche Düsseldorf-Golzheim.*

Noch bist du da

Noch bist du da
Wirf deine Angst
in die Luft

Bald
ist deine Zeit um
bald
wächst der Himmel
unter dem Gras
fallen deine Träume
ins Nirgends

Noch
duftet die Nelke
singt die Drossel
noch darfst du lieben
Worte verschenken
noch bist du da

Sei was du bist
Gib was du hast

Rose Ausländer (1975)

Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 - 16.30 Uhr

LICHT DER WELT

Gijsela Lück
19.09.2022

Schon s'ndroche Erfahrung bist, dass die Hand der Fischer's das Licht ist. Licht zeigt immer über die Fischer's und hat Macht über sie.

So spricht Jesus von sich: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mich anfolgt, der wird nicht wandeln in die Finsternis, sondern wird den Licht des Lebens haben" (Joh 8,12). Da seine Jünger diese hohe Botschaft von der Erlösung über-nehmen sollten, bezeugt Jesus auch sie als das "Licht der Welt" (Joh 9).
Licht schafft Leben, Ruhe, Sicherheit, Erkenntnis und Frieden.

Gijsela Lück

Gemeindebrief elektronisch?



Rufen Sie bitte im Gemeindebüro an oder schreiben Sie eine E-Mail.
gemeindebuero-neuss@kir.de
0 21 31 / 56 68 26 oder 0 2 1 31 / 56 68 40



Jugendfreizeit

15.-22.07.2023

Dänemark

13-16 Jahre

Kosten: 470 €/p.P.

(vorbehaltlich aller Zuschüsse)

Infos und Bilder:

<https://www.jugendreisen-henser.de/haus/haervejens/>

Anmeldung bei mascha.degen@ekir.de

0175/7306418

Insta: upside.neuss



Für diese Straßen werden dringend Austräger gesucht!

Alexianerplatz, Hertzstraße, Helene-Wessel-Straße

Bitte bei unserer Gemeindegeschäftsbearbeiterin Natascha Kotzam melden.

02131/56 68 26 | natascha.kotzam@ekir.de

Personen in der Bibel

David und Batseba

von Annelie Kühnel

David stammt aus dem jüdischen Ort Bethlehem und ist der jüngste der acht Söhne von Isai (Jesse).

In der Geschichte Israels steht David an der Spitze des Königtums, er ist der erste und bedeutendste König über Juda und Israel. Er regiert insgesamt 40 Jahre, davon 7 Jahre in Hebron und 33 Jahre in Jerusalem (s. 1.Kön 2,11) in der Zeit von 1000 bis 961 vor Christus. Der Name „David“ bedeutet „Liebling“.

Batseba wird in der Erzählung 2.Sam 11 zunächst namenlos als schöne Frau eingeführt (s. 2.Sam 11,2), dann in der Rede Davids als „Batseba, die Tochter Eliams, die Frau des Hethiters Urija“ (2.Sam 11,3) beschrieben. In 1Chr 3, 5 wird sie als Mutter Salomos und dreier weiterer Söhne Davids benannt. Ihr Name bedeutet möglicherweise „Tochter des Eides“ oder „Tochter der Fülle“.

Mit Sam 11 – 12 wird der Wendepunkt in der Biografie Davids dargestellt.

Vom Dach seines Königspalastes aus sieht er eine sehr schöne Frau sich im Nachbarhaus nackt baden. Von diesem Anblick entzückt, lädt er sie in sein Haus ein und verkehrt sexuell mit ihr, obwohl Batseba mit Urija verheiratet ist. Batseba wird von dieser Begegnung schwanger.

Der Versuch Davids, dem Ehemann Urija die Schwangerschaft unterzuschieben, misslingt. Daher befiehlt David, Urija an die vorderste Front seines Heeres gegen



*David und Batseba (etwa um 1612-1615)
Hans von Aachen (1552 Köln - 1615 Prag)
Kunsthistorisches Museum Wien*

die Ammoniter zu stellen. Urija wird erwartungsgemäß getötet.

Batseba hält die Totenklage um ihren Mann und ihre Trauerzeit ein, wird dann aber von David als Ehefrau in sein Haus geholt. Dort bekommt sie einen Sohn.

Davids Handeln missfällt Jahwe, daher schickt dieser den Propheten Nathan zu ihm, der ihm in einer Beispielerzählung sein Vergehen deutlich macht: „Warum hast du Jahwe missachtet, indem du tatest, was böse ist in seinen Augen? Den Hethiter Urija hast du mit dem Schwert umbringen lassen, um dir sein Weib zur Frau zu nehmen“ (2.Sam 12, 9). David erkennt seine Schuld und bereut seine Tat, er darf am Leben bleiben, aber sein Sohn muss nach Jahwes Willen sterben.

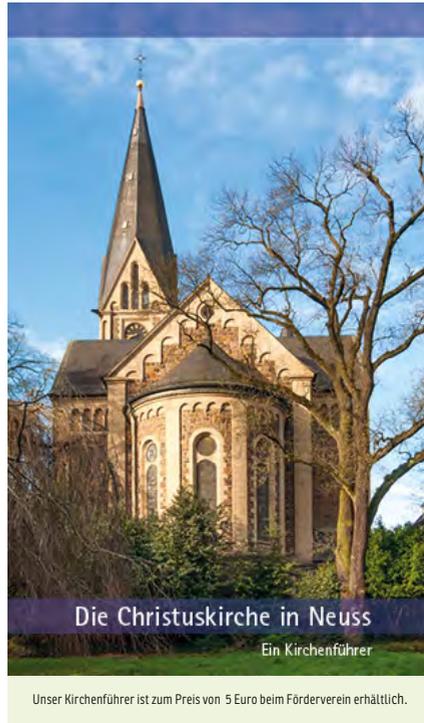
David heiratet Batseba nach einer Trauerzeit. Sie wird erneut schwanger und bringt den zweiten Sohn Salomo zur Welt, der von Jahwe geliebt wird. Batseba sichert im Zusammenspiel mit dem Hofpro-

pheten Nathan ihrem Sohn Salomo die Thronnachfolge.

Bewertet man Davids Werk und Charakter, so ist zu sagen, dass er ein großer König und Feldherr war. Er war ungewöhnlich großzügig und ein tief religiöser Mensch. David war außerdem ein Künstler, er spielte mehrere Instrumente und gilt als Autor der Psalmen. Er war ein Mann voller Leidenschaft, aber der dunkle Fleck auf seinem Charakter ist sein Verhalten gegenüber Urija, den er aus Eigennutz ermorden lässt.

Liebe Leserinnen und Leser,
bisher habe ich über 30 Vorstellungen von **Personen in der Bibel** in einem Zeitraum von 8 Jahren geschrieben. Die vorliegende Fassung wird die letzte in dieser Reihe sein.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Interesse.
Annelie Kühnel



zentrumensch

körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Münsterplatz 13a · 41460 Neuss · 02131/5 288287
www.zentrumensch-neuss.de



Sonntagskinder

von Antje Akinlajas



Seit vielen Generationen gibt es jeden Sonntag in der Christuskirche einen Kindergottesdienst; wobei zugegebenermaßen eine Generation „Kindergottesdienstkind“ wohl etwas kürzer anzusetzen ist als eine Generation im regulären Sinne.

Was gibt es also nun Neues zu berichten?

In den Lockdowns haben wir uns sehr bemüht, die Familien mit Briefen von Petrus, Videos, Mäusegeschichten aus der Kirche und einem kontaktlosen Geocaching über die 10 Gebote zu versorgen.



Doch groß war unsere Freude, als wir uns zunächst nur im Garten der KITA, dann im Saal - jede Familie auf ihrer Decke- und schließlich wieder im blauen Salon treffen durften. Eine weitere Änderung stand an, als Antje und Dan Hieronimus entschieden, die Arbeit im Kindergottesdienst zu beenden, um sich neuen, spannenden Aufgaben in der Gemeinde zu widmen.



In der kleinen Schöpfungspause, die wir uns nahmen, konnten wir in Johanna Görgemanns und Martin Görtzen zwei wunderbare und fähige Mitarbeiter gewinnen. Sepideh Zamani hilft weiterhin regelmäßig aus.

Doch es änderte sich noch mehr, wie es die Gottesdienstbesucher der Christuskirche schon wissen:



Eins unsere Ziele mit und für die Kinder ist es, sie in die Gemeinde einzuführen. So beginnen wir den Gottesdienst in der Kirche und bleiben dort mit der ganzen Gemeinde zusammen bis mindestens nach dem ersten Lied. So werden wir uns aneinander gewöhnen: die Kinder an die Erwachsenen, den Ablauf, die Liturgie, den Gesang mit der Orgel und die Erwachsenen an das ein oder andere zapplige Bein oder quirlige Stimmchen. Bevor wir uns auf den Weg ins Martin-Luther-Haus machen, gibt es eine kurze Information über das Thema des Kindergot-

tesdienstes bzw. die Predigt. Vielleicht hat der ein oder andere dabei schon mal gedacht: „Schade, dass ich kein Kind mehr bin.“ Der Satz: „Papa, ich will hierbleiben, das ist bei denen spannender.“ ist auf jeden Fall schon gefallen.

Seit Mai beschäftigen wir uns in einer großen Reihe - nennen wir sie mal: **Das who is who der Bibel** - jeden Sonntag mit einer biblischen Person. Begonnen mit den Urvätern des alten und neuen Testaments, haben wir nach den Sommerferien mit bedeutenden Frauen weitergemacht.

So sind wir mit Abraham auf die Reise gegangen und haben erfahren, wie schwer es ist, immer wieder ein Zelt auf- und abzubauen. Wir sind mit Jakob vor dem Bruder weggelaufen und haben am Jabbok gekämpft. Wir haben mit Mose alle Plagen durchlitten (besonders große Hagelkörner abbekommen und ekelhafte Frösche eliminiert) und mit Miriam getanzt. Wir haben mit Petrus am Feuer gesessen und mit Paulus Briefe geschrieben (na ja, eher Postkarten).

Wir haben mit Lydia Menschen zu uns eingeladen, mit Hannah unsere Sorgen bei Gott abgeladen mit Ruth Fladenbrot gebacken und mit Ester Karneval gefeiert.

Nach den Herbstferien stehen nun die Tiere der Bibel auf dem Programm. Wir werden uns vom Wal retten lassen, Löwen bezwingen, Fische zählen und uns mit Schaf, Esel und Ochse zur Krippe aufma-

chen. So heißt unsere neue Reihe auch: **Von Ninive zur Krippe - Tiere in der Bibel.** Dazu eine herzliche Einladung an alle Kinder zwischen 2 und 12! Im blauen Salon sind alle angesprochenen Personen auf Leinwänden zu sehen. Werfen Sie gern beim nächsten Besuch mal einen Blick hinein und lassen sich von den Kindern erklären, wer da zu sehen ist.

Apropos Weihnachten: Auch dieses Jahr planen wir für den Gottesdienst am Heiligen Abend um 15:00 ein Krippenspiel. Nach den Herbstferien darf mit geplant und Mitte November mit geübt werden. Kinder und Eltern mit Spaß am Schauspielern, daran, Texte zu sprechen, zu singen, zu musizieren, zu verkleiden, zu nähen, zu basteln, zu malen und oder zu bauen, sind herzlich willkommen.

Am 6. November 2022 werden wir uns im Anschluss an den Kindergottesdienst mit allen treffen, die Lust haben, das Krippenspiel mit zu planen. Bei Nudeln mit Soße werden wir Ideen sammeln und jeden willkommen heißen, der bei Planung, Kulissenbau, Kostümgestaltung und musikalischen Beiträgen helfen möchte.

Natürlich auch vor oder nach Weihnachten freuen wir uns über jedes neue Gesicht.

Wir treffen uns in Schulzeiten jeden Sonntag um 11.00 Uhr in der Christuskirche.

Ein Sonntag zwischen Schul- und Ferienzeit? Da gibt es die Sonntagskinder nach Bedarf. Bitte über Churchpool informieren oder kurz anrufen, mailen etc.



familie@akinlajas.de
02131/2985190

Informationen aus der Martin-Luther-Schule Einschulung 2022

von Bettina Schneidewin

Ein strahlend blauer Himmel, ein wunderschön geschmückter Schulhof, viele aufgeregte Eltern und noch aufgeregtere Kinder – und nicht zu vergessen: lauter liebevoll gestaltete Schultüten und nagelneue Tornister. Da kann es ja losgehen mit der Schule!

Den Anfang machte heute natürlich erst einmal ein festlicher Gottesdienst auf dem Schulhof, den unser Pfarrer Herr Zimmermann wie immer lebendig, fröhlich und mit vielen Liedern gestaltete. Dabei unterstützen ihn die „Großen“ aus den vierten Schuljahren mit Gebeten und Psalmen. Auch die Drittklässler begrüßten Eltern und Kinder mit einem Liedbeitrag. Besonders aufregend wurde es natürlich, als die Klassen aufgerufen wurden und alle Kinder zusammen mit ihrer Lehrerin durch ein langes Spalier aus lauter Armen der Dritt- und Viertklässler zum ersten Mal in das Schulgebäude zur ersten Unterrichtsstunde durften. Müde, glücklich und voller neuer Eindrücke ging es dann in das erste Wochenende als Schulkind.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die den Tag vorbereitet und gestaltet haben!



Starke Geschichten

Haben Sie auch eine Sammelleidenschaft? Nein? Dann haben Sie vielleicht Lust, sich meiner Geschichten-Sammelleidenschaft anzuschließen. Im letzten Jahr habe ich begonnen, eigene Geschichten und Geschichten anderer Menschen zu sammeln und aufzuschreiben. Ich nenne sie „Resilienzgeschichten“, denn in ihnen geht es darum, wie man sich selbst in krisenhaften Zeiten stärken kann. „Mental gestärkt“ habe ich diese inzwischen veröffentlichte Geschichtensammlung genannt.

Hier finden Sie eine Kostprobe von „Alex“, der eine Krankheit zu bewältigen hat und von einem besonderen Gespräch mit seinem Psychotherapeuten erzählt. Ich hoffe, Sie fühlen sich inspiriert.

JETZT

Bei meinem Psychologen rede ich mich heute um Kopf und Kragen. Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie ich dafür sorgen kann, dass es mir wieder gut geht. Ich rede und verstricke mich in Widersprüche. Ich weiß nicht mehr weiter. Der Psychologe gibt mir ein Handzeichen. „Ich möchte Ihnen an dieser Stelle eine Frage stellen. Was können Sie genau JETZT tun? Etwas, das Ihnen einfach guttut?“ Ich bin still und greife nach meinem Glas Wasser. „Aha“, sagt er. „Sie könnten also etwas Wasser trinken. Richtig?“ Ich nicke. „Was könnten Sie noch tun?“, fragt er weiter. Ich lächle ihn unsicher an. „Aha“, sagt er wieder. „Sie können mich also auch anlächeln. Stimmt’s?“ Ich muss lachen. „Und lachen können Sie jetzt auch!“, lacht er.

Wir lachen gemeinsam. Danach fließen bei mir ein paar Tränen. „Auch das können Sie jetzt tun“, sagt er und reicht mir ein Taschentuch. „Was noch?“

„Das ist schon viel!“, sage ich spontan. „Super, Sie können also JETZT ganz viel tun!“, strahlt er. „Und noch viel mehr!“, behaupte ich nun. „Ja?“, fragt er neugierig. Ich lege los: „Na ja, ich kann jetzt aufstehen und aus dem Fenster schauen. Oder mich verabschieden und mir in der Eisdiele ein Eis holen. Oder mich draußen auf die Bank setzen und die Sonne genießen. Oder einfach nur hier sitzen, atmen und still sein ...“. Ich mache eine Pause. „So viele Möglichkeiten, die Sie genau JETZT haben!“, sagt der Psychologe begeistert. Ich nicke glücklich. „Für welche Möglichkeit entscheiden Sie sich denn JETZT?“, fragt er neugierig.

„Fürs Verabschieden und Eis essen!“, sage ich, während ich aufstehe und ihm die Hand reiche. Dann verlasse ich den Raum. Im Treppenhaus mache ich noch mal kehrt, öffne die Praxistür und rufe ein „DANKE!“ hinein. Fünf Minuten später sitze ich mit meinem Eis in der Sonne und freue mich über mein „JETZT“.

(aus: Stefanie Kirschbaum (2022): Mental gestärkt. 55 Resilienzgeschichten für mehr Widerstandskraft in gesundheitlichen Krisen. Tesoro-Verlag, Neuss).



Lebensschritte

Es wurden getraut

Es wurden getauft

Es wurden bestattet

Bitte beachten Sie: Aus Datenschutzgründen müssen wir die Informationen mit den Taufen, Trauungen, Bestattungen in der Online-Version aus dem Gemeindebrief entfernen! Diese finden Sie nur in der gedruckten Ausgabe.



Nachruf

Erinnerungen an Wladimir Masch (1952-2022)

Es gibt Menschen, die bleiben im Gedächtnis. Herr Masch gehört dazu. Zusammen mit seiner geliebten Frau Irina sind sie die guten Seelen der Markuskirche. Frau Masch bleibt es weiterhin, aber Herrn Masch mussten die Familie und wir als Gemeinde zu früh und zu schnell in Gottes Hände geben.

Wladimir Masch (1952-2022) war Küster, Hausmeister, Busfahrer, Gärtner, Maler, Elektriker, Verputzer, Gipser ..., kurz der Hüter der Markuskirche. Ihm entging keine lockere Fliese, keine quietschende Tür, kein leckender Spülkasten. Fiel ihm etwas auf, wurde es sofort erledigt. 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr...

Er liebte seinen Garten, den Kirchgarten, die Sonne und die Familie, und wir liebten sein Lachen, seine Art, Tischtennis zu spielen, Sudoku-Rätsel zu lösen, für die große Familie (die eigene und die Gemeinde) da zu sein.

Seine Enkelkinder sagten: „Opa war wie ein Sonnenstrahl!“ Dies stimmt wirklich. Gott gebe euch als Familie Kraft für die kommende Zeit.

Im Epheserbrief steht: „Aber jetzt seid ihr Teil des Lichts, denn ihr gehört zum Herrn. Führt also euer Leben wie Menschen, die zum Licht gehören! – Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. – Achtet also sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt: Macht das Beste aus der Zeit.“

Herr Masch würde nicht wollen, dass wir Trübsal blasen, sondern eher den Epheserbrief zitieren: „Macht das Beste aus der Zeit!“. Er würde sein Gegenüber umarmen, seinen Segen geben und rufen: „Tschüs, pass auf dich auf, fahr vorsichtig und fahr – mit Gottes Segen!“ Er würde sich auf sein Rad schwingen und dann langsam, ganz langsam ins Licht fahren.

Dank für Ihre Zeit in der Gemeinde als Küster und Hausmeister. Dank für die Zeit mit Ihnen, lieber Herr Masch! Und nun: „Tschüs, passen Sie auf sich auf, fahren Sie vorsichtig. Gottes Segen und unsere Wünsche sind bei Ihnen. Gott kommt Ihnen entgegen.“

*In liebevollem Gedenken
Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Pfarrerin*

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.22 Familiengottesdienst	14.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Heiligabend, 24.12.22 mit Kindergottesdienst	15.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Heiligabend, 24.12.22 Familiengottesdienst	16.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	MAR
Heiligabend, 24.12.22 mit Kantorei	17.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Heiligabend, 24.12.22 Christvesper	18.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Heiligabend, 24.12.22 Christmette	22.00 Uhr	Zimmermann	CHR
1. Weihnachtsfeiertag Gottesdienst	11.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	CHR
2. Weihnachtsfeiertag Gemeinsamer Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde	11.00 Uhr	Burdinski	DBK
Sylvester, 31.12.22 Altjahresabend	17.00 Uhr	Zimmermann / Babych	CHR
Sonntag, 01.01.23 Neujahr	11.00 Uhr	Zimmermann	CHR
Freitag, 06.01.23 Epiphantias	18.00 Uhr	Zimmermann	DBK

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!

Besuch im **FRIEDENSDORF INTERNATIONAL**

An den letzten zwei Ferientagen besuchten wir mit knapp 20 Jugendlichen aus unseren Evangelischen Jugendeinrichtungen das Friedensdorf International in Oberhausen.

Wir übernachteten dort von Montag auf Dienstag und nahmen an einem interkulturellen Training teil. Dabei hatten wir die Gelegenheit, viel über die Arbeit und die Kinder, die dort leben, zu lernen. Das Friedensdorf International ist eine gemeinnützige, ausschließlich über Spenden finanzierte Organisation. Bedürftigen Kindern und Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten werden medizinische Behandlungen ermöglicht, die in ihren Herkunftsländern nicht durchführbar sind. Das Friedensdorf organisiert die Reise nach Deutschland, die Unterbringung, die medizinische Versorgung und die anschließende Rückreise in die Heimatländer.

Auf die Frage der Jugendlichen, was „wir“ denn tun könnten, um die Arbeit zu unterstützen, wurde aktiv um Kleiderspenden gebeten. Zum einen benötigen die Kinder und Jugendlichen während Ihrer Zeit in Deutschland Klamotten zum Anziehen, zum anderen wird den Kindern für die Rückreise eine Tasche mit Kleidung mitgegeben. Deshalb haben wir uns entschieden, im Februar eine Kleidersammlung für Kinder- und Jugendklamotten in unseren Jugendeinrichtungen durchzuführen.

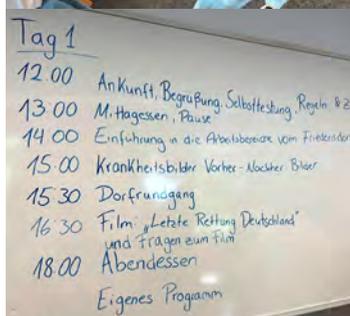
Hier also schon einmal die Infos dafür:

Was? Gut erhaltene Kleidungsstücke für Kinder- und Jugendliche

Wann? Im Februar zu den regulären Öffnungszeiten

Wo? In den Evangelischen Jugendeinrichtungen in Neuss

Jacob Nachtwey
Mitglied im Verbandsjugendausschuss



Kreative Gemeindegemeinschaft

Reformationskirchengemeinde

Wenn nicht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kreativ ist, was denn dann?



Kinder und Jugendliche kommen zu uns in die Jugendeinrichtungen im Alltag während der „Offenen Tür“, und sehr schnell fragen sie nach Papier, Stiften oder Pinsel und Farben. Andere gehen zur Verkleidungskiste und suchen dort nach Kostümen und schlüpfen in Rollen und spielen ihr eigenes Theater. Wieder andere werden „kreativ“ in der Küche, sie wollen schnippeln, kochen oder backen.

Besonders beliebt sind unsere Ferien- und Wochenendangebote.



Da wird ein Gemeindesaal mit großen farbigen Fischen, die Kinder und Jugendliche in der Baumal-Kiste gemalt haben, in ein Aquarium verzaubert. Wo und wie werden die Fische aufgehängt und wie werden die Tische dekoriert? Das übernehmen die ehrenamtlichen Jugendlichen mit viel Herz und Kreativität. Musikvideos entstehen an Wochenenden mit einem Musiker und einer Künstlerin für Videodreh. Es gibt Upcyclingworkshops, kleine Nähkurse, Mängezeichnungen u.v.m..

Vielleicht haben Sie schon einmal einen bunten Einladungszettel zu einer Veranstaltung für Kinder oder Jugendliche gelesen. Die Bilder, die sogenannten „Eyecatcher“, haben Jugendliche gemalt oder im Internet gesucht und in den Einladungstext kopiert.

In unseren Jugendeinrichtungen können Sie davon einiges sehen, auf Leinwänden in Ausstellungen oder auch auf den Wänden, oder Sie folgen uns auf Instagram:

[jugendbuero_versehnungsbuero](#) und [jugendzentrum_ref_neuss](#)





Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Einweihungsfeier des Seniorenzentrums im generationenübergreifenden Quartier in Norf

Das Seniorenzentrum im generationenübergreifenden Quartier an der Nievenheimer Straße in Norf ist jetzt offiziell eingeweiht worden. Der Vorsitzende der Geschäftsführung des Neusser Bauvereins, Dirk Reimann, übergab gemeinsam mit Bürgermeister Reiner Breuer im Rahmen einer Eröffnungsfeier mit ökumenischer Andacht der Einrichtungsleitung Christoph Schommer und dem Vorstand der Diakonie Rhein-Kreis Neuss, Bernd Gellrich, einen symbolischen Schlüssel.

„Vor fünf Jahren haben wir den Pachtvertrag unterzeichnet. Heute freuen wir uns, unser erstes Seniorenzentrum an die Diakonie Rhein-Kreis Neuss übergeben zu können“, sagt der Vorsitzende der Geschäftsführung des Neusser Bauvereins,

Dirk Reimann. „Mit der Diakonie haben wir einen starken Sozialpartner gefunden. Auch die Kita, die in dem Mehrgenerationen-Quartier an der Nievenheimer Straße geplant ist, wird von der Diakonie Rhein-Kreis Neuss als Träger betrieben werden“, sagt Dirk Reimann.

Bernd Gellrich, Vorstand der Diakonie Rhein-Kreis Neuss, lobt das entstandene Quartier und das partnerschaftliche Miteinander mit dem Neusser Bauverein: „Ein solches Quartier hat es in dieser Form noch nicht in Neuss gegeben. Neben der vielfältigen Versorgungsstruktur, wurde hier auch die architektonische und städtebauliche Qualität in den Blick genommen. Das macht es hier lebenswert.“

Auch Bürgermeister Breuer zeigt sich begeistert vom Ergebnis: „Hier ist ein lebendiges, alters- und generationengerechtes Quartier entstanden, das eine Bereicherung für den Stadtteil Norf ist.“ Geschäftsführer Dirk Reimann ergänzt: „Vom Seniorenzentrum und ‚ServiceWohnen‘, über bezahlbaren Wohnraum, bis hin zu Eigentumsmaßnahmen bieten wir gemäß unserem Leitbild bezahlbaren und attraktiven Wohnraum für alle Schichten der Bevölkerung.“

Auf dem rund 27.000 Quadratmeter großen Gelände an der Nievenheimer Straße in Norf entsteht derzeit ein neues, Mehrgenerationen-Quartier mit insgesamt 234 Wohneinheiten. In dem Seniorenzentrum mit 80 Plätzen befindet sich eine Diakoniestation, eine Tagespflege- Einrichtung



Der Vorsitzende der Geschäftsführung des Neusser Bauvereins, Dirk Reimann (r.), übergibt gemeinsam mit Bürgermeister Reiner Breuer den symbolischen Schlüssel an Einrichtungsleitung Christoph Schommer und Vorstand der Diakonie Rhein-Kreis Neuss, Bernd Gellrich (v.l.n.r.).

und der Nachbarschaftstreff mit Café und Gemeinschaftsraum. Direkt neben dem Seniorenzentrum ist ein Mehrfamilienhaus mit 14 freifinanzierten Wohnungen bereits bezogen worden. Die dortigen Bewohner haben die Möglichkeit unter dem Titel „ServiceWohnen“ auf umfangreiche Angebote der Diakonie Rhein-Kreis Neuss zurückgreifen zu können.

Die acht Mehrfamilienhäuser mit 87 öffentlich geförderten und freifinanzierten Mietwohnungen entlang der Nievenheimer Straße befinden sich derzeit in der Vermietung. Diese sind aufgeteilt in

33 Wohnungen mit Wohnberechtigungsschein (WBS) A und 22 mit WBS B sowie 32 bezahlbare, freifinanzierte barrierearme Wohnungen. Ende Oktober sollen hier die ersten Mieter einziehen können.

Darüber hinaus werden in dem Quartier bis Ende 2023 16 Doppelhaushälften und 21 Eigentumswohnungen errichtet. Die Vermarktung hierfür ist bereits abgeschlossen. Zudem ist eine Kita für das neue Quartier geplant.

Weitere Informationen unter:
neusserbauverein.de/norf



Personalien

Familienbildung



Mein Name ist **Susann Richter**. Seit September 2022 bin ich neben Frau Rieke Manke als pädagogische Mitarbeiterin in der Familienbildung der Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V. tätig. Ich freue mich sehr auf die Arbeit im Team und auf neue Herausforderungen in diesem Arbeitsfeld.

Durch mein Studium der Kindheitspädagogik und meine Mutterschaft kam ich mit der Familienbildung in Berührung. Zuletzt arbeitete ich als Referentin und Mitarbeiterin bei einer Familienbildungsstätte in Mettmann. Mein Ziel ist es, Austausch und Bildungsmöglichkeiten für unterschiedliche Menschen und Familien zu schaffen. Jede Familie ist anders, und genau dies gilt es zu berücksichtigen, um die jeweilige Lebenswelt der Menschen wertzuschätzen und daran anknüpfen zu können.

Gemeindebüro

Sehr gerne stelle ich mich hier im Gemeindebrief vor!

Mein Name ist **Melanie Merx**, ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe sechs Kinder.

Wir wohnen im Meertal und fühlen uns dort an der Grenze zwischen Neuss Innenstadt und dem Neusser Süden sehr wohl.

Da ich eine von der Ökumene überzeugte Christin bin, freue ich mich sehr, dass ich meine Fähigkeiten seit dem 1. September im Gemeindebüro einbringen darf.

Ich hoffe auf eine fruchtbringende Zusammenarbeit und viele neue und spannende Begegnungen.



Frau des Jahres

Angelika Ludwig ist Frau des Jahres 2022

Das Kreisdekanat Neuss der Katholischen Frauen Deutschlands (kfd) hat Pfarrerin Angelika Ludwig zur Frau des Jahres 2022 gekürt und damit ein deutliches Zeichen der Ökumene gesetzt. In einem Festakt am 5. August haben Vertreterinnen der kfd, darunter die Vorsitzende Petra Indenhuk und Magda Hoer, sie mit dieser Auszeichnung geehrt.

Angelika Ludwig ist als evangelische Pfarrerin in der Krankenhausseelsorge am Lukaskrankenhaus tätig und hat sich darüber hinaus noch in vielen weiteren Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens eingebracht.

Sie hat die Ökumenische Notfallseelsorge im Rheinkreis Neuss mit aufgebaut und unterstützt sie bis heute aktiv und leitend. Sie ist Fachberaterin Seelsorge bei der Feuerwehr Neuss und damit Feuerwehrseelsorgerin und gehört als Feuerwehrfrau „ihrem“ Löschzug 11 an.

Aber auch an anderer Stelle engagiert sie sich wie bei der Musikgruppe „Spielzeit Firléfanz“, die nicht nur auf Mittelalter-



märkten auftreten, sondern auch Gottesdienste mitgestalten.

Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und besonders über diese konfessionsübergreifende Ehrung. Sie macht deutlich, wie wichtig Frauen in unserem Leben an Leitungspositionen sind, sowohl in der Gesellschaft als auch in unseren Kirchen.

Wichtig ist Angelika Ludwig die Vernetzung all dieser Bereiche in ihrem Leben. Das machte sie in ihrem Vortrag deutlich.

Wir danken der kfd-Neuss und freuen uns mit Angelika Ludwig darüber. Danke für diese konfessionsübergreifende Auszeichnung. Danke für das Sichtbarmachen, dass wir ohne Frauen in solchen Positionen arm dran wären.

Carsten Schraml

**Kontakt-E-Mail: info@notfallseelsorge-neuss.de
Information: www.notfallseelsorge-neuss.de**

Die Notfallseelsorge sucht neue MitarbeiterInnen für ihr Team!

Wir als Ökumenische Notfallseelsorge im Rhein-Kreis Neuss begleiten Menschen in unvorhergesehenen schweren Situationen oder Unglücken:

- Wenn eine Todesnachricht überbracht werden muss,
- wenn ein Unfall passiert,
- wenn jemand nach einem Todesfall allein ist,
- wenn jemand schreckliche Erlebnisse verarbeiten muss...

... die Notfallseelsorge kommt und ist da, begleitet, tröstet, hält den Schmerz mit aus, ist **„Erste Hilfe für die Seele!“**

Wir sind für diesen ehrenamtlichen Dienst speziell ausgebildet und gehen als Team – bestehend aus Seelsorger/Seelsorgerin und Assistent/Assistentin – in den Einsatz.

Wir suchen immer wieder Menschen, die sich einbinden und von uns ausbilden lassen, um unser ökumenisches Notfallseelsorge-Team zu verstärken.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns!
Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

Pfarrerin Angelika Ludwig
Pfarrer Gregor Ottersbach



Weltgebetstag



Taiwan
3. März 2023

Glaube bewegt

Besinnung

„Ankommen“ in der zweiten Lebenshälfte

Selbstverwirklichung nach C.G. Jung

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende und, ehe man sich versieht, steht schon wieder der 1. Advent vor der Tür. Und schon wieder werden wir daran erinnert, wie schnell doch die Zeit vergeht und ... wie schnell uns das Leben davonläuft. Diese Tatsache wirft in uns viele Fragen auf, zu denen wir nicht immer eine Antwort wissen. Es ist die Frage nach dem Sinn des Lebens, die Frage, wie es weitergehen wird, aber auch die Frage: „Ist das Wesentliche schon gelebt worden?“ Besonders in der zweiten Lebenshälfte beschäftigen uns derartige Gedanken. Es ist dann sehr schade, wenn wir feststellen, dass das Leben unerfüllt oder unbemerkt an uns vorbeizieht.

In dem 1. Buch Mose lesen wir über das Lebensende des Abraham: **„Er starb in gutem Alter, betagt und lebenssatt, und wurde mit seinen Vorfahren vereint“** (1. Mose 25,8). Auch von Hiob heißt es im Alten Testament: **„Und Hiob starb alt und lebenssatt“** (Hiob 42,12). „Lebenssatt“ – ein schönes alttestamentliches Wort! „Alt und lebenssatt“ – so kann eine positive, ja sogar „ideale“ Lebensbilanz gezogen werden. Um „lebenssatt“ zu werden, also zu Frieden mit dem gelebten Leben zu sein, muss man bestimmte Aufgaben erledigen, die das Älterwerden mit sich bringt.

Menschen entwickeln sich auf unterschiedliche Art und Weise und durchlaufen vielfältige Veränderungen auf ihrem Lebensweg. **„Werde, der du bist!“** – das



Zitat vom altgriechischen Dichter Pindar ist auch heute noch aktuell. Bringe zur Vollendung, was du von deinem Wesen her bist, komme zu Übereinstimmung mit Dir selbst, ziehe Schlüsse für dein Leben – so könnte man es auslegen. Man könnte erfahrungsgemäß sagen, dass das mittlere Erwachsenenalter, das etwa dem 40. bis 55. Lebensjahr entspricht, bei vielen Menschen durch neue Lebensaufgaben und Sinnfindungsprozesse gekennzeichnet ist. Wenn die Kinder schon aus dem Haus sind, wenn man kurz vor der Pensionierung ist, beginnt der nächste Lebensabschnitt – spätes Erwachsenenalter. Vieles wurde schon erreicht, einiges blieb auf der Strecke, wurde losgelassen oder immer wieder verschoben – ein Bilanzierender Rückblick auf den Lebensweg lässt die Konturen schärfer heraustreten. Die Fragen tauchen auf: Was gehört zu mir? Welche Lebensthemen sind „offen“ geblieben? Was war und was bleibt?

Die Analytische Psychologie nach C.G. Jung benennt diesen wichtigen Prozess in unserem Leben mit dem Begriff Individuation, die als lebenslanger Selbst-

werdungs- und Reifungsprozess definiert werden kann. Mit anderen Worten ausgedrückt: Es ist eine Form der Selbstverwirklichung, der Entfaltung der Persönlichkeit. Individuation bedeutet also genau das, was jeden Menschen in seinem Leben beschäftigt. Das eigentliche Ziel des Individuationsprozesses ist die Wiedererweckung des religiösen Gefühls des Menschen. So schreibt C.G. Jung dazu:

„Ja, jeder krankt in letzter Linie daran, dass er das verloren hat, was lebendige Religionen ihren Gläubigen zu allen Zeiten gegeben haben, und keiner ist wirklich geheilt, der seine religiöse Einstellung nicht wieder erreicht“ (Jung: GW 10,

§655). Die Konzepte von C.G. Jung sind komplex und oft nicht leicht zu verstehen, deswegen seien hier zwei leicht verständliche und klar geschriebene Einführungen in sein Denken und sein Konzept der Individuation empfohlen. Ich wünsche allen Interessierten ein gewinnbringendes Lesen!

Pfarrer Yuriy Babych

Verena Kast, Die Tiefenpsychologie nach C.G. Jung - Eine praktische Orientierungshilfe, Patmos Verlag, 2014

Verena Kast, Was wirklich zählt, ist das gelebte Leben: Die Kraft des Lebensrückblicks, Kreuz Verlag, 2010

Der nächste Kirchentag findet vom **7. bis 11. Juni 2023** in Nürnberg statt. Fünf Tage Mitfeiern und Mitmachen, Gottesdienste, Konzerte, Workshops, Bühnenshows, Kunst, Kultur, Musik und wertvolle Begegnungen mit anderen Menschen er-

leben. Ein besonderes Ereignis, zu dem der Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss die Gemeinden einladen möchte

mitzufahren. Alle Gruppen und Ehrenamtliche, die sich über den Kirchenkreis anmelden, kommen gemeinsam in ein Quartier und fahren gemeinsam mit einem oder mehreren Reisebussen nach Nürnberg.

Die Anmeldung sowie weitere Informationen sind ab November 2022 unter dem Link <https://www.dasjugendreferat.de/dekt/> zu finden. Auch gibt es die Möglichkeit sich auf dem Kirchentag ehrenamtlich zu engagieren. Das Jugendreferat des Kirchenkreises (Nadine Schlutzkus, Detlef Bonsack, Sarah Röhrich, Marie Christin Unger und Simone Muth-Cöllén) bietet in

Kooperation mit anderen Kirchenkreisen einen Stand im Zentrum Jugend an. Hier werden noch Mitarbeiter*innen ab 13 Jahre gesucht, die ab 2 Stunden den Stand unterstützen. Das Kirchentagsticket kann durch das Engagement vergünstigt erworben werden. Außerdem wird es auch eine Helfenden-Gruppe geben, die den Kirchentag vor Ort unterstützen. Für die Gruppe, die von zwei erfahrenen Leitungen (Christina Hermann und Florian Woythe) betreut wird, kommen keine Kosten zu Stande. Alle Helfer*innen ab 16 Jahre werden bis zu 8 Stunden eingesetzt und unterstützen damit den gesamten Kirchentag.

Der Kirchenkreis bittet alle Personen, die sich für ein Ehrenamt interessieren, eine E-Mail mit Vor- und Nachname, Anschrift und Alter an gladbachneuss.kirchentag@kir.de zu senden.



*Nadine Schlutzkus
Jugendreferat
des Kirchenkreises
Gladbach-Neuss*

Kreative Gemeindearbeit

Seniorenarbeit in der Reformations- kirchengemeinde



beit zu finden. Hier startet unsere neue Mitarbeiterin in der Seniorenarbeit, Frau Katharina Pesch, gezielte Aktionen, um mit Hilfe von Ehrenamtlichen die Angebotspalette für ältere Menschen in unserer Gemeinde zu erweitern.

Kreativität ist ebenso gefragt, um zu erkunden, welche Angebote sich die Senior*innen in unserem Quartier wünschen. Stichworte wie Mitbestimmung und Teilhabe spielen dabei eine wichtige Rolle.

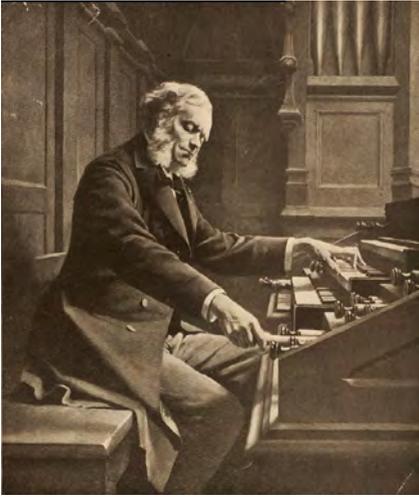
Für bewährte Kreativität stehen Angebote wie Ausflüge zu Adventsmärkten, Schifffahrten auf dem Rhein oder Fahrten zu Spargelbauern. Auch große Adventsfeiern mit über 250 Besuchern erfordern immer neue Kreativität. Angebote mit gemeinsamem Frühstück oder Kaffeetrinken und einem aktuellen Thema werden kreativ gefüllt und gut angenommen.

Kreativität ist auch gefragt bei Besuchen oder der Einzelbegleitung von Senior*innen und der Beratung in allen Lebenslagen, wobei die Diakonie in diesem Bereich große Unterstützung leistet.

Ansprechpartner*innen für die Arbeit mit Senior*innen sind: Gabriele Goldkamp, Katharina Pesch, Yuriy Babych, Manfred Burdinski und ein Team von Ehrenamtlichen.

Nach zwei Jahren Corona ist Kreativität gefragt, ehemals gefragte und gut besuchte Angebote in der Seniorenarbeit wieder bei den älteren Menschen ins Bewusstsein zu rufen. Manche der ehemaligen Teilnehmer*innen sind mittlerweile in ihrer Mobilität zu sehr eingeschränkt, um in unsere Gemeindezentren zu kommen, andere sind zwischenzeitlich verstorben. Neue Senior*innen müssen angesprochen werden, bei ihnen muss Interesse geweckt werden. Eine besondere Aktion, quasi ein Selbstläufer, die ohne große Werbung wie ein Lauffeuer durch die Gemeinde ging, war ein für Mitte November angekündigtes Gänseessen. Fast über Nacht waren 50 Teilnehmer*innen angemeldet. Der Werbeblock für die übrigen Angebote in der Gemeinde für Senior*innen wird beim gemeinsamen Essen dann sicher seinen Platz haben.

Kreativität ist auch gefragt, ehrenamtliche Mitarbeitende für die Seniorenar-



Komponistenporträt

César Franck

In diesem Jahr begehen wir den 200. Geburtstag des französisch-belgischen Komponisten und Organisten. César Franck wurde 1822 in Lüttich geboren und wuchs erst dort und ab seinem 13. Lebensjahr in Paris auf.

Bereits in seiner Jugend trat er als Pianist auf und verblüffte später am Pariser Conservatoire (die dortige Musikhochschule) seine Lehrer durch die Virtuosität seines Klavierspiels. Als Komponist aber erlangte er viele Jahre lang keinen Erfolg. Im Alter von 30 Jahren wandte er sich dem Instrument Orgel zu (man sagt, er habe ein sehr scheues Temperament besessen und konnte sich so auf die Empore zurückziehen). Nach Aktivität als Organist in verschiedenen Kirchen bekam er 1859 den Posten des Organisten von Sainte-Clotilde. Mit diesem Zeitpunkt begann er, Musik für dieses Instrument zu schreiben. 1872 wurde er zum Professor für Orgel an das Conservatoire berufen. Aber erst im Alter von 60 Jahren errang er endlich Erfolg mit seinen Kompositionen: Verschie-

dene Opern, Variationen für Klavier und Orchester und zahlreiche Werke für verschiedene Instrumente und Besetzungen.

Unter seinen Orgelwerken sind es vor allem seine „**Trois pièces**“ (1878), Prélude, Fugue et variation h-moll“ und seine drei Choräle in E-Dur, h-moll und a-moll (1890), monumentale Kompositionen, welche sich heute auf nahezu allen Programmen wiederfinden, die sich mit Orgelmusik von César Franck befassen. Vor allem durch die „**Trois pièces**“ wurde er bekannt als Komponist für Orgelwerke.

1885 wurde Franck Ritter der Ehrenlegion. Er starb am 8. November 1890 in seinem Haus in Paris infolge eines Pferdeomnibusunfalls, den er drei Monate zuvor hatte.

Wenn Sie folgende Stichworte bei YouTube eingeben, können Sie zwei Stücke von César Franck, die ich an zwei großen Neusser Orgeln eingespielt habe, zuhause hautnah erleben: Einmal unter „Choral No. 3 a-moll David Jochim“ seinen dritten Choral an der Orgel der Christuskirche Neuss und zum anderen „Cantabile H-Dur David Jochim“ (aus den „Trois pièces“) an der Orgel des Quirinusklosters.

David Jochim

Quellen:
Wikipedia; Die Musik – Unipart-Verlag, MGG



Neusser Schülerinnen und Schüler zu ökumenischem Besuch in Israel

Für eine Woche im September sind 30 Neusser Schülerinnen und Schüler nach Israel aufgebrochen. Organisiert und durchgeführt wurde die Reise in der Zusammenarbeit zweier Gymnasien mit der jüdischen Gemeinde Düsseldorf sowie der evangelischen und katholischen Kirche aus Neuss.

Im Rahmen der Eröffnung der Neusser Synagoge entstand der Impuls zur Reise. Hier hatten Bert Römgens, Pfarrer Andreas Süß und Pfarrer Sebastian Appelfeller die Idee, mit Jugendlichen in die neue Partnerstadt Herzliya (Israel) aufzubrechen und die Partnerschaft mit Leben zu erfüllen. Der Besuch sollte jungen Menschen einen eigenen Zugang zu Israel, aber auch zur israelisch-deutschen Geschichte bieten. Dabei sollte das Liebenswerte der Beziehung zu Israel und der kulturelle Mehrwert einer guten Beziehung im Vordergrund stehen. Die Hoffnung bestand, dass Schülerinnen und Schüler in Neuss eine eigene Motivation für Ihr Engagement entwickeln würden. Etwa wenn sie jährlich am 9. November in der Promenadenstraße an die Zerstörung der ersten Neusser Synagoge im Rahmen der NS-Diktatur erinnern oder aber am Volkstrauertag mit der

Musikschule Neuss und der Jugendfeuerwehr den Gedenkakt auf dem Hauptfriedhof mitgestalten.

Gemeinsam mit vier Lehrerinnen und Lehrern sowie Bert Römgens und Isabelle Defort für den Freundschaftsverein Neuss Herzliya reisten somit 30 Schülerinnen



und Schüler der Gymnasien Marienberg und Nelly-Sachs nach einem Jahr Planung in das große Abenteuer.

Direkt zu Beginn ihrer Reise wurde die Gruppe der beiden Gymnasien Marienberg und Nelly-Sachs durch den neuen deutschen Botschafter Steffen Seibert in der Botschaft in Tel Aviv empfangen. Hier gab es ausführlich Gelegenheit, über das Land Israel und seine Menschen zu sprechen. Auch die Städtepartnerschaft zwischen Neuss und Herzliya und die beabsichtigte Schulpartnerschaft mit israelischen Schülerinnen und Schülern kam zur Sprache. Anschließend ging die Reise weiter nach Jerusalem. Hier waren Besuche an der Klagemauer, der Grabeskirche und der Blick auf den Felsendom beeindruckend. Nach einem Besuch der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem, die vielen nachging, reiste die Gruppe in die Wüste Negev. Vielleicht war es ganz gut neben all den inhaltlichen und auch nachdenklichen Themen beim Kamelritt durch die Wüste, einmal die Seele schaukeln zu lassen.

Nach einem Besuch des israelischen Nationalmonuments Masada und einem kurzen Zwischenstopp führte die Reise nach Tel Aviv, von wo aus die zweite Hälfte der Reise erlebt wurde. Nämlich der Besuch Herzliyas und der Partnerschule Handasaim Herzliya High School. Eine besondere Schule mit dem Schwerpunkt Technik, die inzwischen mehrere Satelliten im Rahmen von Schülerprojekten in die Erdumlaufbahn bringen konnte. Gemeinsames Lernen, Fußball spielen, aber auch Pizza essen stand für die Tage auf dem Programm. Der persönliche Austausch von Jugendlichen, die gemeinsam tanzten und scherzten, gelang. Für viele sicher beeindruckend, wie ähnlich vieles in den Welten der Jugendlichen ist, dann aber auch wieder ganz verschieden. Mit Blick auf das Abitur der deutschen Schülerinnen, das in diesem Jahr ansteht, geht es häufig um die Wahl des Studiengangs. Die israelischen Schülerinnen haben zwei Jahre Militärdienst vor sich, die Schüler drei. Den Wert der Begegnung unterstrich sicher die Aussage vieler Jugendlicher, dass trotz der touristisch beeindruckenden Momente dieser Reise, die persönlichen Kontakte das Beeindruckendste, vielleicht auch Nachhaltigste der Reise gewesen sind. Offensichtlich hatte sich etwas erfüllt von der Hoffnung des Teams, das die Überschrift „Jugendbegegnungen“ auf die Teilnehmershirts gesetzt hatte.

Wohlbehalten und mit vielen guten Erfahrungen sind inzwischen alle zurück. Und in Abwandlung des jüdischen Grußes „Nächstes Jahr in Jerusalem“, hoffen bereits jetzt alle auf ein Wiedersehen mit den israelischen Schülerinnen und Schülern „nächstes Jahr in Neuss“.

Pfarrer Sebastian Appelfeller





Signale der Hoffnung

„Weg des Friedens“

von Barbara Degen



Gut 100 Zuhörer haben sich am Sonntag, den 18.09. 2022 zum Abschlusskonzert der 60. Neusser Kirchenmusikwoche zusammengefunden, das unter dem Motto „Weg des Friedens“ stand. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm. Zu Beginn erklang das Konzert von Vivaldi für 2 Trompete und Orchester in C-Dur, RV 537 von Antonio Vivaldi (1678-1741). Es spielte das Orchester Rheinklang. Diese festliche Eingangsmusik war ein gelungener Einstieg, um die Zuhörer auf den „Weg des Friedens“ einzustimmen. Die großartige Trompeterin und der Trompeter sollten auch in der Nelson-Messe noch einmal zum Einsatz kommen.



Ein interessanter Mittelteil mit einem Stück von Naji Hakim (*1955) „Die Taube“ für **Tenor** und Streichorchester folgte. Leonhard Reso sang die Texte aus der Bibel, die einer Friedenstaube durchaus in den Schnabel gelegt werden können. Immer höher und intensiver scheint sie sich zu schwingen und eindringlich zum Schluss zu bitten: „...und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“



Die nun folgende „Nelson-Messe“ von Joseph Haydn (1732-1809) trägt im Namen den Zusatz „Missa in Angustiis“, das so viel bedeutet wie „in Bedrängnis entstanden“. Joseph Haydn schrieb die Messe zur Zeit der Koalitionskriege zwischen Frankreich und seinen europäischen Machtrivalen. Die damit verbundenen Kriegswirren mögen ihn zu dieser Musik inspiriert haben. Inbrünstig bittet Haydn schon gleich im Kyrie um Gottes Beistand.



Die Kantorei der Christuskirchengemeinde war auf die Wechsel zwischen Sologesang (Christiane Rittner, **Sopran**, Lena Jaekel, **Sopran**, Elena Rose, **Alt**, Leonhard Reso, **Tenor** und Fabian Hemmelmann, **Bass**) und Chorpässagen von ihrer Chorleiterin Frau Ulges-Stein gut vorbereitet worden. Unterstützung gab es von den Solisten am Chorprobenstag mit einem „Workshop Stimmbildung“ im August.

Dieses große Werk war die erste Einstudierung nach dem „Corona-Lockdown“. Im Frühjahr mussten die Proben noch unter Einschränkungen stattfinden. Dann folgten die Sommerferien, und es galt, die Motivation für die kurz nach Schulbeginn stattfindende Kirchenmusikwoche aufrecht zu erhalten. Als dann eine Woche vor dem Konzert die erste Erkältungswelle über den Chor hereinbrach, stand die Aufführung auf Messers Schneide. Welch ein Glück, dass alle Beteiligten nicht den Mut verloren haben und die Messe mit ihrer enormen Strahlkraft einem bewegten Publikum dargeboten werden konnte.

Nun ist Weihnachten nicht mehr fern und die Proben für die **Adventslichter** haben begonnen. Sie finden in diesem Jahr am Sonntag, dem 18.12.2022, um 17.00 Uhr in der Christuskirche statt.

Wir möchten die herzliche Einladung zum Zuhören, aber auch Mitsingen aussprechen. Besonders Sopranistinnen und Bässe sind in der Kantorei sehr willkommen. Aber auch Altistinnen und Tenöre werden nicht abgewiesen. Bitte melden Sie sich bei unserer Kantorin Frau Ulges-Stein, wenn Sie Interesse haben.



Unichorkonzert – Klang der Sterne

Sonntag | 11. Dezember 2022 | 17.00 Uhr | Kreuzkirche

Das Programm „*Klang der Sterne*“ ist ein vielseitiges Konzert mit Werken von barocken Meistern wie Vivaldi und Bach und zeitgenössischen skandinavischen Kompositionen. Teile aus Bachs Weihnachtsoratorium und eine Bearbeitung des eiskalten Winters aus Vivaldis Violinkonzert „Die vier Jahreszeiten“ werden gepaart mit Kompositionen für Chor a cappella von Karl-

Erik Svedlund, Knut Nysted, Pärt Uusberg und Ériks Ešenvalds. Die Gegenüberstellung von bekannteren barocken Werken und nordischen Chorsätzen, die Emotionen rund um den Sternenhimmel und seine Bedeutung für uns besingen, zeigt uns den Stern als Trostspender in der dunklen, kalten Nacht und lässt Hoffnung durchschimmern. Eintritt frei.

Sonntag | 18.12.2022 | 17.00 Uhr

Ev. Christuskirche, Breite Straße

Adventslichter



Festliche Advents- und Weihnachtsmusik, Texte und Lieder zum Mitsingen zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Mitglieder des Orchesters RheinKlang

Kantorei der Ev. Christuskirche

Mario Stein, Orgel

Katja Ulges-Stein, Leitung und Orgel

Eintritt frei. Es wird eine Kollekte erbeten.

Ich steh an deiner Krippen hier

Dr. Johannes Risse

Den Text dichtete Paul Gerhardt. Die beiden heute bekannten Melodien sind eng mit dem Namen Johann Sebastian Bach verbunden. Das Lied steht mit neun Strophen im Evangelischen Gesangbuch (Nr. 37), mit vier Strophen im Gotteslob (Nr. 256).

Paul Gerhardt (1607 – 1676) schrieb den ursprünglich 15 Strophen langen Text dieses Liedes. Jede Strophe hat sieben Zeilen, zunächst vier Zeilen Wechselreim, dann zwei Zeilen Paarreim und schließlich eine reimlose Zeile, so dass ein Schema A-B-A-B-C-C-X entsteht. Eine reimlose Zeile wird in der Verslehre als „Waise“ bezeichnet, heute würde man wohl eher „Single“ sagen.

Die Dichtung beginnt in der Ich-Form damit, dass der Dichter, seine Worte dem einzelnen Gläubigen in den Mund legend, zu der Krippe mit dem kleinen(!) Jesus kommt und sich dabei bewusst macht, dass dieser die wahre Größe hat. Das, was er dem Kind mitbringt, hat er in Wahrheit bereits von diesem zuvor bekommen: „Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.“ Das wird anschließend näher ausgeführt: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren.“ und „Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne.“ Sodann wird die daraus folgende Liebe zu diesem Kind dargestellt: „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen.“ und „O dass doch so ein lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen.“

Schließlich sucht der Dichter/Beter nach Möglichkeiten, dem Jesuskind seine Verehrung zu zeigen, seine Wertschätzung zu betätigen: „So lass mich doch dein Kripplein sein; / komm, komm und lege bei mir ein.“

Veröffentlicht wurde das Lied erstmals 1653 in dem von Johann Crüger herausgegebenen protestantischen Gesangbuch „Praxis Pietatis Melica“. Dort wurde ihm die Melodie zugeordnet, die heute im Evangelischen Gesangbuch für das Lied „Es ist gewisslich an der Zeit“ (EG 149) zum Ende des Kirchenjahres und im Gotteslob für das Neujahrslied „Lobpreiset all zu dieser Zeit“ (GL 258) verwendet wird. Diese Melodie hatte Martin Luther 1529 für ein noch anderes Lied geschrieben: „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ (EG 341). Letzteres „hat“ zwei von Luther verfasste Melodien. Die „lebhaftere“ ist die, die Luther zuerst schrieb, die sich durchgesetzt hat und die nun im Gesangbuch

107. *Nun freut euch lieben Christen,
Ich steh an deiner Krippen hier; O
Jesuslein mein Leben! Ich komme/
bring ich schenke dir; Was du mir hast
gegeben. Du bist es ist mein geist und
sinn; Herr/ sel und würch; nimm alle
hin. Und laß dir's wol gefallen.*
1. *Du hast mit dem: ich erfüllte; Mein
adern und q'blüte; Dein schöner glanz
dein süßes bild lig; mir ganz im arm-
sche; Und wie man es auch anders seh;
Wie kher ich dich/ mein Herrlein
Aus meinem herzen lassen?*
2. *Da ich noch nicht geboren war; Du
bist du mir geboren; Und hast mich
zu eigen sa; Ich dich lieb; an/erlohren
Ich dich durch deine hand gemacht; Du
hast du sein bey dir gebracht; Wie du
mein woltest werden.*
3. *Ich lag in tiefster todesnacht; Du
warst meine Sonne; Die Sonne bist
mir zugetracht; liebt; leben/ freud mit
wonne; O Sonne; die das wosche licht
Des glaubens in mir; zugetracht; Wie
schön sind deine strahlen!*
4. *Ich sehe dich mit freuden an / Und
kann mich nicht satt sehn; Und weil ich
nun nicht weiter kan; So th' ich; was
geschien; O daß mein sin ein abzun-
mde; Und meine sel ein weis'z merke
Daß ich dich nicht lassen!*
5. *Wegeme mir / o Jesuslein / Daß
ich dich müßeln küsse; Das müßeln
bin das süßeln wein; Auch mich
und löblichste; Wie übertriffst in sei-
ner krafft; Es ist voll lobsal stäret und
süß; Der müch und kein erquidet.*
6. *Was oft mein herz im liebe weint;
Und seinen traß kan finden; Du rufft
mirs zu; ich bin dein freud; Ein
alger denke finden; Was traurest du
mein brüderlein; Du seist ja guter dinge
sinn; Ich sehe deine süßeln.*
7. *Wer ist der meiste; der allhie; Was
würdigkeit anstehend; Die küßeln;
so das küßeln mein; Anstehend gar-
chet; Der sömest ich; die mich ist
weil; Wereren doch bey ihren preis;
Wann küßeln küßeln.*
8. *Wie mög ich weißheit und ver-
sinn; Mit ich zu erlöhen; Die küßeln;
bis ich unvernun; Nach nie gerich-
tchet; Der wolle; Was ich küßeln und
har; Ich bin ist der güldnen; sin-
sinn; Die küßeln sind viel söm-
er; O daß doch so ein lieber sern; Ziel
in der krippen liegen; Für edle kinder
groß; Dorn; Behören güldne wiegen;
Ich bin und freud ist viel zu süßel;
Sinn; freud; sin; sin; sin; sin;
Die küßeln drauf zu legen.*
9. *Neht weg das stoch; nehmt weg
das heu; Ich wil mit blumen heln;
Daß meines Herzens lager sey; Auf
lieblichen wieseln; Mit Rosen; Nelken;
Noinarin; Aus schönen säden wil ich
sinn; Den oben her befruchten.*
10. *Zur freuden wil ich hier und dar; Wie
weiser sinnen sinnen; Die sollen sinner
auslein paar; Im schlaf sanft bedekt;
Doch liebe wieweher das däre; Was
duß; küßeln; als alles das; Was ich
hier nem und bedekt.*
11. *Du fragst nicht nach laß der welt;
Noch nach des lebens freuden; Du höst
dich bey uns eingekelt; An unser; sit
zu leiden; Suchst meiner seelen be-
lehtete; Durch elend und armüth;
Das wil ich dir nicht weeten.*
12. *Eins aber höst ich wilst du mir/
Mein; Heiland; nicht versagen; Du
ich dich möge sile und für; In/ bey
an mir tragen; Es ist mich doch dein
kripplein senn; Köst; senn und lege bei
mir ein dich und all deine freuden.*
13. *Zwar seht ich denken wie geim;
Ich dich beherben werde; Du bist der
schöpfer aller dinge; Ich bin nur stoch
und erde; Doch bist du ein fromme
ost; daß du noch nie verchmähst; daß
Du; der dich gerne siehet. P. Gerh.*



Ich such' an dir, was
ich sie - he, bring' und
Kerz - gen hat, o du - so - der, weis
ich - te - er, was du - mit hat - ge -

410
Le - be; Nimm hin, es ist mein
Geist und Sinn,
Stol und Mut, wenn es ist
dir wohl - ge - hat - ten.

195
Nimm hin an deiner
Krippen.

steht. Die „ruhigere“, die hier besprochen wird, schrieb Luther später und wurde für andere Lieder bedeutend, auch für unseres hier. – Wer mit wem? Welche Melodie mit welchem Text? Man muss manchmal aufpassen, um den Überblick zu behalten.

Besagte zuerst verwendete Melodie ist in der Tat eine ruhig schreitende, ohne große Sprünge, ohne „Überraschungen“. Der Tonumfang beträgt eine Oktave, das ist „maßvoll“, wenn man so will. In der Mitte der Melodie wird kurz in die Tonart der Dominante gewechselt, also in EG 149 von G-Dur nach D-Dur, in GL 258 von F-Dur nach C-Dur. An dieser Stelle („Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn“) geht die Melodie „in die Tiefe“, interpretierbar als Demutsgeste. Insgesamt passt sie gut zu dem innigen Text unseres Liedes.

Luthers Melodie hat im Laufe der Jahrhunderte vielfache Bearbeitung durch andere Komponisten gefunden. Hervorzuheben ist ihre Verwendung in Johann Sebastian Bachs (1685 – 1750) Weihnachtsoratorium (BWV 248, VI. Teil, Nr. 59, komponiert 1734). Sie wird da als Choral gesungen im Anschluss an den Bericht über die drei Weisen, die niederfielen und das Kind anbeteten (Mt 2, 11). Bach hat den Satz mit vielen sanften Achtelläufen ausgestattet, der dadurch sowohl äußere Ruhe wie auch innere Bewegtheit ausstrahlt.

Es hat Bach aber nicht davon abgehalten, später selbst eine Melodie zu schreiben. Die Melodie, die heute in den Gesangbüchern beider Konfessionen steht, schrieb er für das „Musicalische Gesang-Buch“, das Georg Christian Schemelli 1736 herausgab, durch Bachs Mitarbeit heute noch bekannt als „Schemellis Gesangbuch“. Bach schrieb eine Melodie in c-Moll für Singstimme und Generalbass (dazu später). Auch diese Melodie – in den heutigen Gesangbüchern etwas tiefer in a-

Moll – ist sehr innig und vermeidet große Sprünge. Sie wechselt im Mittelteil in die Dur-Parallele (also in die Dur-Tonart mit denselben Vorzeichen). Dort, zu der Aufforderung an Jesus „Nimm hin!“, springt die Melodie dann auch mal nach oben. Der Bass macht auch hier ständig Läufe in Achtelnoten. Bach schrieb seine Melodie für Sologesang. Sie hat sich aber als so eingängig erwiesen, dass sie auch für den Gemeindegesang taugt. So sieht es auch die Redaktion des heutigen Gotteslobs. Im Gotteslob 1975 hatte es noch mit der Luther-Melodie gestanden (Nr. 141), mit der etwas kryptischen Komponistenangabe „Wittenberg 1529“.

„Generalbass“, auch „Basso continuo“ genannt, bedeutet, dass nur die Bass-Stimme, die Grundlage der Begleitung, in Notenform festgelegt wird. Diese wird vom Organisten (oder Cembalisten) mit der linken Hand gespielt. Sie kann gerne durch ein Bass-Instrument wie Cello oder Fagott zusätzlich gespielt werden. Für die übrigen, mit der rechten Hand zu spielenden Töne macht der Komponist Vorgaben durch Ziffern, die den Akkord angeben, der auf dem jeweiligen Basston aufbaut. Die Instrumentalbegleitung ist also nicht bis ins Letzte ausgefeilt, sondern der Interpret hat gewisse Spielräume, benötigt dazu freilich Kenntnisse der Harmonielehre. Wenn heute gedruckte Orgel- oder Chorausgaben dieses Liedes Noten statt Ziffern enthalten und darin voneinander abweichen, muss das also nicht bedeuten, dass jemand sich über Bachs Willen hinweggesetzt hat.

Ich fand auch eine Quelle, in der die Melodie von „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ zu „Ich steh an deiner Krippen hier“ verwendet wurde. Das passt vom Versmaß, geht aber nicht wirklich, wenn man an die unterschiedliche Grundstimmung beider Lieder denkt.

Zur Rezeption in anderen Sprachen: Das katholisch-flämische Gesangbuch „Zingt Jubilate“ aus 1977 enthält eine Übertragung der ersten drei Strophen (Zählung nach EG Nr. 37) von Jan Wit, dazu die Melodie aus Schemellis Gesangbuch (Nr. 216): „Ik kniel aan uwe kribbe neer, o Jesus, Gij, mijn Leven!“ Dann: „Voor ik als kind ter wereld kwam, zijt Gij voor mij geboren.“ Schließllich: „Termidden van de nacht des doods zijt Gij, mijn zoon, verzezen.“ Offenbar hat Wit die erste Strophe später überarbeitet. Im protestantisch-niederländischen Gesangbuch „Liedboek“ aus 2013 (Nr. 475) sind die zweite und dritte Strophe gleich geblieben. Die erste beginnt nun: „Ik mag hier aan uw kribbe staan, Heer Jesus, licht en leven.“

Ins anglikanische Gesangbuch „The New English Hymnal“ hat das Lied es nicht geschafft. Wohl finden sich im anglo-amerikanischen Bereich mehrere Rezeptionen: „I stand beside Thy manger here“ (mit einer eigenen Melodie namens „Wonnberger“); „I come unto Thy manger low“ (mit der Schemelli-Melodie); „Beside Thy Cradle Here I Stand“ (mit der Melodie von Luther).

Eine fünfstrophige portugiesische Übertragung aus dem lutherisch-brasilianischen Bereich beginnt: „Ao pé da manjedoura estou, Jesus, ó minha vida.“ Im Norwegischen gibt es das Lied „Eg står her ved krubba di, du vesle Jesus, som er livet mitt.“ Auch in Indonesien ist unser Lied bekannt: „Berlutut di palungan-Mu, ya Yesus, Sumber Hidup“ („[Ich] knie in deiner Krippe, o Jesus, Quelle des Lebens.“ – Übersetzungshilfe von Google). Auch in diesen drei Beispielen wird Bachs Melodie aus Schemellis Gesangbuch verwendet.

Vermutlich gibt es noch viele weitere Übertragungen von „Ich steh an Deiner Krippen hier“. Aber unser Wissen ist ja Stückwerk.

Berühmte Liebespaare

Philemon und Baucis

Eine Serie von Dr. Brigitte Hintze

Auch dieses Paar stammt aus der Antike, unterscheidet sich aber völlig von den anderen Liebespaaren. Ihre Geschichte ist nicht tragisch, sondern glücklich; gemeinsam ist ihnen nur, dass keiner ohne den anderen leben möchte.

Philemon und Baucis sind ein älteres Paar, das seit früher Jugend harmonisch und zufrieden zusammen in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt.

Eines Tages bekommen sie Besuch von zwei müden Wanderern, als die sich Jupiter und Merkur verkleidet haben. Auf ihrem Weg über die Erde haben sie überall verschlossene Türen gefunden; nur die beiden Alten nehmen sie gastfreundlich auf und bewirten sie fürsorglich und hingebungsvoll mit dem, was sie haben. Am sich immer wieder selbst füllenden Weinkrug erkennen sie, wer ihre Gäste sind. Nun wollen sie den Göttern ihre einzige Gans opfern; doch Jupiter verwehrt es ihnen. Er bittet das Paar, ihm ein Stück des Weges zu folgen. Da sehen sie, wie all die Häuser, die den Göttern ihre Tür nicht öffneten, überschwemmt werden; nur ihre Hütte bleibt stehen und verwandelt sich in einen prächtigen Tempel. Befragt nach einem Wunsch, bitten sie darum, den Tempel hüten und später gleichzeitig sterben zu dürfen, damit nicht der eine das Grab des anderen sehen müsse.

Auch diese Geschichte ist in Ovids „Metamorphosen“ überliefert (VIII, 607 ff.). Sehr anschaulich stellt er dar, mit welcher liebevoller Sorgfalt die beiden Alten ihre göttlichen Gäste bewirten und wie am Ende ihre Bitte erfüllt wird:

**„... sah Baucis, wie plötzlich Philemon,
Sah Philemon, der Greis, wie Baucis
mit Laub sich bedeckte.
Während um beider Gesicht schon
wuchs in die Höhe der Wipfel,
Wechselten Worte sie noch, so lange
sie konnten, und sprachen
Beide zugleich: ‚Leb wohl, o Gemahl!‘
Ward gleichzeitig ihr Mund.“**

Aus ihren Körpern wachsen zwei nah beieinander stehende Bäume, der Überlieferung nach Baucis als Linde, Philemon als Eiche. Der Name Philemon bedeutet „der Liebende“ und Baucis „die Zärtliche“. So sind die beiden zum Inbegriff ehelicher Zuneigung und Treue geworden, sie leben in den Bäumen fort.

Das Motiv der auf der Erde wandernden Götter begegnet in der Mythologie häufiger. Wir kennen es auch aus der Bibel. Abraham etwa erscheint der „HERR“ in der Gestalt von drei Männern, und Loth bewirte zwei Engel kurz vor dem Untergang von Sodom und Gomorra.



Philemon und Baucis von David Ryckaert III, 17. Jahrhundert - Musée des beaux-arts de Pau

Viele Künstler haben sich des Themas angenommen. Elsheimer und Rembrandt etwa malen die Szenen in der Hütte, Rubens eine dramatische „Landschaft im Wettersturm mit Jupiter, Merkur, Philemon und Baucis“ (Wien) und eine Innenraumszene, in der Baucis nach der einzigen Gans greift, um sie zu opfern.

Haydn, Gluck und Gounod haben Opern zum Thema komponiert. Dichter haben den Stoff immer wieder umge-

wandelt, in andere Zeiten und Gegebenheiten versetzt, so z. B. Brecht in „Der gute Mensch von Sezuan“.

Im letzten Akt von Goethes „Faust II“ verkörpern Philemon und Baucis eine alte, natürliche, überholte Welt, die zu der nach Macht und Gewinn strebenden Welt Mephistos nicht passt. Deshalb lässt er die Alten in den Fluten des neu geschaffenen Meeres ertrinken.

Nine lessons and christmas carols vor dem Kamin

Vor dem 4. Advent, Mittwoch, 14. Dezember 2022, 18.00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche vor dem Kamin, möchten wir uns langsam auf Weihnachten einstellen. Mit biblischen Lesungen, englischen Weihnachtsliedern und Punsch oder Glühwein.

Let's sing and pray!

In großer Vorfreude sendet herzliche Grüße Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth.

Die künstlerische Ausstattung der St. Marienkirche

Eine Serie von Dr. Helmut Gilliam

Die Marienfigur im Chorraum der Kirche

Geschichte

Der Dombaumeister Willi Weyres, der beim Wiederaufbau der Marienkirche den Hochchor durch eine Arkadenwand von der Apsis abgetrennt hatte, hatte die großartige Idee, eine Gipskopie der Chorpfeilermadonna des Kölner Domes in dieser neugeschaffenen Marienkapelle aufzustellen.

Beschreibung

Die Marienfigur hat eine schlanke Gestalt von längs - ovalem Umriss. Der Blick von vorne zeigt einen durchgebogenen Körper mit einem D - förmigen Gesamtumriss. Er besteht aus dem lotrechten Figurenumriss der Spielbeinseite und aus der bogenförmigen Körper-/Gewandkontur der Standbeinseite. Das sichtbare rechte Bein ist das vom Körpergewicht entlastete Spielbein. Auf das Spielbein verweist auch das wie natürlich wirkende Herabfallen der großen Schüsselfalten von dem schmalen, im übrigen ja völlig verhüllten Spielbeinoberschenkel.

Der Oberkörper bewegt sich entspannt nach hinten und befindet sich schräg hin-



Foto: Harald Frosch

ter dem rechten Fuß. Der Kopf der Marienfigur weist einen ovalen Umriss auf, Maria hat einen wachen Blick, hat die Augenbrauen hochgezogen und lächelt. Unter der straffen weichen Haut zeichnen sich die hohe viereckige Stirn, die breiten Wangenknochen und die Kinnlade deutlich ab. Aus der Frontalen wirkt das jugendliche Gesicht breiter, bei der Profilansicht geben die kräftigen Knochenpartien, die spitze Nase und die hochgezogenen Brauen einen scharfen Umriss. Das Gewandssystem besteht aus einem roten Untergewand, einem blauen, an den Rändern verzierten Mantel und einem beigefarbenen Kopftuch.

Für die Gesamtkomposition der Marienfigur ist der Reichtum an Faltenfülle und ihre Wechselwirkung zwischen dem Körper und dem Gewand auffällig. Über dem belasteten Standbein konzentrieren sich die leicht gestrafften Röhren- und Diagonalfalten, die einerseits wie Stützen wirken, andererseits wie der Körper schwingen. Der linke Arm, der den Mantel trägt, liegt dicht am Körper.

Auf der Seite des entlasteten Spielbeines, das auch noch von der vorderen und hinteren Diagonalfalte flankiert wird, fallen die großen Schüsselfalten frei schwingend herab. Folgerichtig greift der rechte Arm frei vor den Körper.

Der Figurenumriss führt den Betrachterblick direkt zu den Zentren der Gestik. Das entscheidende Empfindungszentrum wird durch das Faltenoval aus Kopftuch und oberster Schüsselfalte begrenzt. Hier öffnet sich die Figur, während sonst die Fülle des Gewandes dominiert. Der Leib und die Brust der Marienfigur wölben sich. Mit der linken Hand, die mit ihrer Last dicht am Körper liegt, greift sie sich vor die Brust und klemmt den empor gerafften Mantel fest. In der linken Armbeuge schmückt sie ein rosenartiger Mantelbausch. Die linke Hand vor der Brust ist geschlossen, das Handgelenk ist angewinkelt, und mit drei Fingern berührt sie das Kopftuch.

Die hüfthoch gehaltene rechte Hand der Marienfigur befindet sich vor dem Körper. Die Finger legen sich im zweiten Glied und vom kleinsten an aufgefächert um ein Buch herum, dem der Daumen die seitliche Stütze ist.

Deutung

Für die Gesamtkomposition der Marienfigur und ihre Deutung ist wichtig, dass sie Teil eines Ensembles von 14 Chorpfeilern des Kölner Domes ist: Kurz nach der Grundsteinlegung des Kölner Domes im Jahre 1248 hatten Kölner Bildhauer in den Jahren 1270-1280 für die Pfeiler des Domchores 14 Statuen von Christus, Maria und den 12 Aposteln geschaffen, Maria steht in der Spitze des Chores völlig gleichgeordnet auf dem Ehrenplatz rechts von Christus, daher auch ihre Kopfbewegung nach links. Auch Christus

wendet sich ihr nach rechts zu und segnet Maria mit der rechten Hand, während er in der abgewandten linken Hand eine Weltkugel trägt.

In der Kunstwissenschaft hat man diese beiden einander zugewandten Figuren verschieden gedeutet. Renate Kroos deutete den Inhalt des Figurenensembles als „Krönung Mariens“, da Christus ursprünglich in seiner linken Hand an Stelle einer Weltkugel, die wie die Hand später erneuert worden ist, auch eine Krone getragen haben könnte. Doch bei einem Pfeilerabstand von 4,50m fehlt die unmittelbare Nähe der Maria zu Christus, ohne die kein Krönungsakt erfolgen kann.

Dombaumeister Willi Weyres schlug mit Verweis auf die Apokalypsedarstellung am südlichen Westportal von Reims vor, die Segnung Mariens mit der Hochzeit des Lammes, d. h. mit der des hl. Jerusalem zu verbinden gemäß Apok. 19,7; 21,2; 21,9. Christus segnet Maria und bestimmt damit nichts anderes als Mariens zukünftige Brautschaft an der Seite des Herrn. Maria schaut bei ihrer Kopfwendung nach links freudig überrascht zu Christus. In der schalenförmigen linken Hand, die das Kopftuch mit drei Fingern feinfühlig berührt, nimmt Maria die Segnung durch Christus über ihrem Herzen auf. Dies ist der Kern ihres Zwiegespräches. Außerdem antwortet sie Christus, indem sie mit der geöffneten rechten Hand ihr Buch – entsprechend zentral in der Lotachse exponiert – Christus als Spiegel der Gewissheit über ihr Schicksal als Braut an der Seite des Herrn entgegenhält.

Diese Deutung der Kölner Segnungsszene als Hochzeit des Lammes mit der Kirche, die nach der Apokalypseexegese durch Christus und Maria verkörpert werden, wird heute in der Kunstgeschichte weitgehend akzeptiert.

Mit dem Förderverein der Christuskirche unterwegs

Roermond und Waldniel-Hostert



*Nach langer coronabedingter Pause fand am 24. September wieder eine Exkursion des Fördervereins Christuskirche Neuss e.V. statt. Dreißig Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich mit dem von Lothar Koch gesteuerten Reisebus auf den Weg, zunächst zu unserem ersten Ziel nach **Roermond**. Aber nicht um zu shoppen, sondern sich diese schöne Stadt näher anzuschauen und mehr über ihre wechselvolle Geschichte zu erfahren.*



In zwei Gruppen aufgeteilt, wurden wir von den beiden charmanten Stadtführerinnen auf dem historischen und samstags besonders belebten Marktplatz, mit Blick auf das alte Rathaus, das auch ein Glockenspiel bereithält, empfangen. Cafés umgeben den Markt und über allem thront die Bischofskathedrale St. Christoffel, die wir leider nicht von innen besichtigen konnten, da zeitgleich Gottesdienste stattfanden. Aber auch von außen ist dieses imposante Bauwerk, dessen Wurzeln bis in das Jahr 1410 reichen, sehenswert. Es widerstand selbst Kriegen und dem Erdbeben von 1992. Kostbare Werke zeichnen die Christoffelkathedrale aus, die zudem auch Pilgerkirche des Jakobs-



weges ist. Hinter der Kirche befindet sich eine kleine Anhöhe, die auf den ältesten Ort der einstmalig römischen Siedlung verweist. Roermond meint nämlich wohl eher Roerberg statt Mündung der Rur, die hier in die Maas fließt.

Nun ging es weiter durch die Stadt. Das regnerische Wetter trübte nicht die gute Stimmung. Vorbei an historischen Patrizierhäusern und dem aktuellen Bischofssitz erreichten wir schließlich die zweite große Kathedrale Roermonds am Münsterplatz: Onze lieve Vrouwe Munsterkerk, ehemals Klosterkirche des Zisterzienserstiftes aus dem 13. Jahrhundert. Die Gründer Gerald III von Geldern und seine Gemahlin Margaretha von Brabant haben in einem figürlichen Grabmonument vor dem Altar ihre letzte Ruhe gefunden. Unsere beiden Stadtführerinnen besorgten einen Schlüssel für die Kirche, und so konnten wir das Innere des spätromanischen Münsters, das eindrücklich an das Quirinumünster erinnert, exklusiv genießen.

Neben religiösen Kunstwerken wie Darstellungen des hl. Christopherus und des hl. Bernhard beeindruckten hier besonders auch die Werke des berühmtesten Sohnes der Stadt, des Architekten Pierre Cuypers, an den auch eine Statue auf dem Vorplatz erinnert. Cuypers (1827-1921), der bekannte Bauwerke wie den Hauptbahnhof Amsterdam oder das Rijksmuseum errichtet hat, restaurierte auch dieses Münster und schuf Werke wie die doppelseitige Strahlenkranzmadonna, die Historisches mit der Moderne verbindet. Schon bald endete unsere Stadtführung mit einem kurzen Blick auf das ehemalige Gefängnis, das heute ein Luxushotel ist, das Geburtshaus Cuypers, die ehemalige Synagoge. Am Theaterhotel angekommen, wo wir unser Mittagessen einnahmen, verabschiedeten wir uns mit großem Dank von unseren Stadtführerinnen.

Das alte Roermond ist, so darf man sagen, mehr als ein Shoppingparadies (Outletcenter). Man sollte wiederkommen und vielleicht dann auch eine Bootstour auf der Maas unternehmen oder ins Wasserfreizeitparadies auf der anderen Seite der Brücke fahren.

Also: Tot Ziens! Bis bald!

→ Fortsetzung auf der nächsten Seite



→ Fortsetzung des Berichtes

Nach der Mittagspause ging es dann zurück nach Deutschland zu einem Ziel ganz anderer, sehr ernster Art: zur Gedenkstätte für die Opfer der NS-Psychiatrie in **Waldniel-Hostert**.

Vor dem Besuch der eigentlichen Gedenkstätte gab es einen einführenden Vortrag von Herrn Zoehren, einem ehemaligen Hauptschullehrer, in der nahegelegenen Kirche St. Mariae Himmelfahrt. Er und auch seine Frau haben wesentlich zur Entstehung der Gedenkstätte und vor allem der Sichtung der Daten über die Opfer beigetragen. Zusammen mit Dr. Lentzsch informierte Herr Zoehren uns darüber, was für Grausamkeiten an behinderten Menschen in der „Abteilung Waldniel“ in den Jahren 1939 bis 1945 geschahen und wie in langjähriger Arbeit die Fakten zusammengetragen werden konnten – waren die Nazis doch sogar noch sorgfältig in der Dokumentation ihrer Gräueltaten!

Sie fanden in ihrem Bestreben, „Lebenswertes Leben“ zu vernichten, in Waldniel, zynisch gesagt, „ideale“ Bedingungen vor – gab es doch dort bereits eine von Franziskanerermönchen geleitete Anstalt, in der behinderte Menschen aus dem Umfeld betreut wurden, um sie so weit wie möglich zu fördern und das lernen zu lassen, was möglich war. Die „Förderung“ der Nazis bestand allerdings darin, die ihnen anvertrauten Menschen, teilweise Kinder, verhungern zu lassen oder mit Spritzenkuren aus dem Schlaf in den Tod zu befördern.

Wir alle waren sehr betroffen von dem Gehörten, noch mehr aber von dem, was wir danach wenige Meter entfernt zu sehen bekamen.

Die Gedenkstätte liegt auf dem ehemaligen Anstaltsfriedhof und wurde von den



Wiener Architekten Struber und Gruber gestaltet. Man geht an einer schlichten grauen Wand aus leicht strukturierten Betonplatten vorbei, die den Blick von der Straße auf die Gedenkstätte nicht zulässt. Senkrecht dazu gibt eine abwärts sich verjüngende „Treppe“ bis zur halben Breite des Friedhofs den Blick auf eine Rasenfläche frei, auf der drei große, leuchtend bunte Aluguss-Kugeln in Rot, Gelb und Blau liegen, beschriftet mit „Lieschen schläft“, „Peter weint“ und „Klaus war schlimm“.

Die Innenseite der Plattenmauer ist dem eigentlichen Gedenken an die Opfer der Nazi-Euthanasie gewidmet: Zahllose Bronzeplaketten mit ihren Namen und Lebensdaten sind in einem unregelmäßigen Muster über die Platten verteilt. Da wurde auch erkennbar, dass nicht nur Kinder, manchmal nur wenige Jahre alt, sondern auch junge und ältere Erwachsene zu den Opfern zählten. „Paten“ aus aller Welt finanzierten diese Plaketten; Schulkinder hatten die Daten zuvor in Wachssiegel eingetragen.

Wir alle waren gerade durch die Schlichkeit der Anlage besonders betroffen; da sprachen die bösen Fakten ohne Pathos lauter als jeder Erläuterungstext – den es allerdings, unauffällig angebracht, auf einer einfachen Gedenktafel in der gegenüberliegenden Ecke der Fläche gibt. Es wurde wenig gesprochen, so, als wollte man die lastende Stille des Ortes nicht aufheben.

Erst auf dem Rückweg zum Bus kamen Gespräche in Gang, deren allgemeiner Tenor es war, dass eine solche Gedenkstätte vor allem deshalb so wichtig sei, damit den Generationen, die von den Nazi-Greueln nur aus den Schulbüchern erfahren, vermittelt wird, dass sich so etwas nicht wiederholen darf. Und bereitwillig spendeten alle zum Dank an Herrn Zoehren

und seine Frau für die Lebenshilfe, mit der Ehepaar Zoehren zusammenarbeitet. Es kam eine schöne Summe zusammen.

Gut, dass bis zur Ankunft im Café für die abschließende Kaffeepause einige Zeit verstreichen konnte – der Kontrast wäre allzu groß gewesen. Bei Kaffee und Kuchen klang der Ausflugstag aus. Der Wettergott hatte allerdings noch eine Überraschung für uns bereit. Als wir uns zum Bus begeben wollten, goss es in Strömen und sollte, so die Wetter-App, auch nicht so schnell aufhören.

Die Heimfahrt verlief jedoch dank der umsichtigen Fahrweise von Herrn Koch (auch für ihn gab es eine kleine Spende) so problemlos wie die Hinfahrt, und wir kamen um 18.30 Uhr wieder an der Christuskirche an, müde, aber dankbar für einen besonderen Tag.

*Franz Dohmes / Roermond
Astrid Irnich / Waldniel-Hostert*

Fotos von Verena Dziobaka-Spitzhorn und Harald Frosch



Unterstützen Sie

den Förderverein der
Christuskirche Neuss e.V.
mit einer Spende!

Oder werden Sie gleich Mitglied!

Spenden- und Beitragskonto Sparkasse Neuss

DE 12 3055 0000 0080 2536 51

foerderverein@c-k-n.de



**Förderverein
Christuskirche Neuss e.V.**



Ein Kleinod mitten in der Neusser Innenstadt liebepflegt von Annemarie Arndt

Als ich mich vor mittlerweile zwei Jahren um meine jetzige Pfarrstelle bewarb und meine Frau und ich einen Besuch in Neuss machten, um uns über die Christuskirchengemeinde näher zu informieren, da staunten wir nicht schlecht, liegt doch die große, ehrwürdige Kirche mitten in einer Häuserzeile! Und damit nicht genug: Umgeben wird sie vom ehemaligen evangelischen Friedhofsgelände, das hinter dem Kirchbau, Richtung Kirchstraße, ein wunderschönes Kleinod darstellt, wie man es selten findet: die herrliche große Hängerotbuche, deren Zweige sich wie ein schützendes Dach um einen Teil der Wiese in der Mitte legen. Und um den anderen Teil der Wiese herum: liebevoll gepflegte Rosenbeete, die diesen Ort zu einer wahren Idylle mitten im Häusermeer der Neusser Innenstadt machen!

Dies alles ist natürlich kein Produkt des Zufalls: Annemarie Arndt (80) ist es, die die Rosen kontinuierlich pflegt und damit das Idyll als solches bewahrt. Sie tut dies seit 2002, als sie gemeinsam mit Dr. Dieter Michel und Frau Ute Böhm diese Tätigkeit aufnahm. Angelegt worden waren die Beete damals durch den „AK AMS“ (=Arbeitskreis menschengerechte Stadt). Mittlerweile konzentriert sich Annemarie Arndt auf die „Rose Polyantha“, wie die Pflanze in der wissenschaftlichen Begrifflichkeit heißt. Ganz „nebenbei“ gewinnt sie damit während der Monate Mai bis Oktober die Altarblumen für die Christuskirche.

Im Laufe der Jahre ist Annemarie Arndt beim Pflegen „ihrer“ Beete vielen Men-

schen begegnet. Sie erlebt immer wieder, wie sie sich über dieses Kleinod mitten in der Häuserzeile freuen. Ein kleines Mädchen mutmaßte einmal, diese Rosen seien so schön, weil darunter sicherlich eine Prinzessin begraben liege...

„Nebenbei“ ist es ebenfalls Frau Arndt, die den Schaukasten vor der Christuskirche an der Breite Straße pflegt und aktuell hält. Auch darin spielt alles, was blüht, eine wichtige Rolle, wie jeder sehen kann, der dort vorbeigeht. Annemarie Arndt sagt: „Das ist ja auch nicht irgendein Grundstück, sondern das Grundstück meiner Kirche!“ – „MEINER Kirche“ – das ist doch wunderbar, wie sich hier jemand mit der „eigenen“ Kirche identifiziert und immer wieder neu mit großem Einsatz zum Ausdruck bringt, dass einem die „eigene“ Kirche und ihr Umfeld nicht gleichgültig sind, sondern dass sie mit Liebe schön gehalten werden für alle, die dort vorbeikommen.

Wobei Frau Arndt in diesem Zusammenhang eine große Bitte hat, und zwar an alle, die mit ihren Hunden dort entlang gehen: Sie sind herzlich willkommen, sollten aber in besonderer Weise darauf achten, dass unser schönes Kleinod nicht durch „Hinterlassenschaften“ verunziert werden, die den Genuss bisweilen leider durchaus trüben. Schließlich wollen wir alle diesen schönen Ort weiterhin genießen. Und so danke ich Frau Arndt von Herzen für ihren nimmermüden Einsatz für das Grundstück „ihrer Kirche“!

Jörg Zimmermann

Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Kinder

Mo	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	MLS	Kinderchor für Grundschulk.	Dorte Engelmann	0163 / 7 70 73 58
Di	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Entspannungstraining für K.	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Mi	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Do	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02159/ 8 28 12 91
	09.30 Uhr	MLH	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	11.30 Uhr	MLH	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Fr	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02159/ 8 28 12 91
	10.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02159/ 8 28 12 91
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95

Jugendliche

Mo	15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
Di	15.00 Uhr -18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
Mi	15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
Fr	15.00 Uhr -18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
	18.00 Uhr -21.00 Uhr	MAR	Café Neo	Mascha Degen	0175 / 7306418

Das Redaktionsteam Ihres Gemeindebriefes
evangelisch IN NEUSS wünscht allen Lesern
ein gesundes neues Jahr 2023



Erwachsene

Mo	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag im Monat	Ulrike Hegerfeldt Ruth Kleefisch	02131 / 4 27 15 02131 / 4 22 43	
	12.00 Uhr	TR3	Digitalsprechstunde	Chantal Macek	02131 / 10 31 95	
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	02131 / 54 19 96	
	14.30 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	NN	.	
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	02131 / 8 12 49 02131 / 54 15 92	
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalgazi	0173 / 2 06 09 79	
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	02131 / 2 70 76	
	Di	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreis für ausländische Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	02131 / 8 20 32 02131 / 4 86 40
		10.30 Uhr	TR3	Kulturcafé	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
10.30 Uhr		TR3	Hatha-Yoga	Chantal Macek	02131 / 10 31 95	
11.00 Uhr		MLH	Deutsch-Kurs für ausländische Männer und Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	02131 / 8 20 32	
19.30 Uhr		MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	0176 / 25 69 48 10	
Mi		10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr -17.00 Uhr	MLH	Ukraine-Begegnungscafé	U. Zimmermann-Thiel	0171 / 2 61 69 05	
	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Erika Enders Ruth Kleefisch	02131 / 4 84 10 02131 / 4 22 43	
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52	
	19.30 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52	
Do	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	02131 / 8 14 28	
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 2. Donnerstag	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26	
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Chantal Macek	02131 / 10 31 95	
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44	



Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!

www.evangelisch-in-neuss.de



Fr	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	15.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Erika Enders K. J.-Wohlgemuth	02131 / 4 84 10 02131 / 5 38 88 04
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	02131 / 20 57 05

Termine nach Vereinbarung

Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich	K. J.-Wohlgemuth	02131 / 5 38 88 04
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	02131 / 4 94 17
Besuchsdienstkreis	DBK MLH	nach Vereinbarung	Harald Steinhauser Gisela Scheid	02131 / 8 08 23 02131 / 2 70 76
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	S. Grefe-Henne	02137 / 7 73 23

CHR Christuskirche

DBK Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH Martin-Luther-Haus

TR3 Treff 3 / Rheinparkcenter

MAR Markuskirche / Markustreff

MLS Martin-Luther-Schule

werbung?
werbung@c-k-n.de

FENSTERPUTZERIN

reinigt Ihre Fenster nach

Hausfrauenart.

T 0178 / 313 0011

**WEIHNACHTEN
IN NEUSS**

FRONT
LIEGE
Gott bei
euch!

Alle Termine und
Informationen zu
den evangelischen
und katholischen
Gottesdiensten an
Weihnachten in Neuss
an einem Ort.

WWW.WEIHNACHTEN-IN-NEUSS.DE

Ein Projekt der katholischen und
evangelischen Neusser Gemeinden

Katholikenrat
in Rhein-Kreis Neuss

evangelisch
in Neuss



Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf

Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)



JOHANNITER

**WIR
HÖREN
ZU**



TelefonSeelsorge®

0800-1110111

0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

werbung@c-k-n.de

Freier Werbeplatz

BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss
Tel 021 31 46 88 44 • Fax 021 31 46 88 45

Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

Notebook und PC Reparaturen aller Marken info@we-pc.de • www.we-pc.de

Karl Stegemann
Herbert Pilz

Orthopädieschuhmachermeister



Geschäftszeiten
Montag - Freitag

9.00 - 12.30 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Samstag

9.00 - 13.00 Uhr

**Wir sind ein Neusser Meisterbetrieb,
beraten sie gern und versorgen Sie mit**

- Orthopädischen Maßschuhen, auch für Menschen mit Diabetes und Rheuma,
- Einlagen,
- Schuhzurichtungen,
- Arbeitssicherheitsschuhen,
- Fachgerechten Schuhreparaturen.



Breite Straße 85 • 41460 Neuss • T 02131 2 1170

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

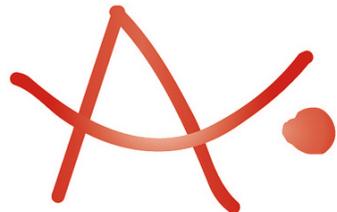
Mohnstraße 48 • 41466 Neuss

Tel.: 02131 - 222110

Fax.: 02131 - 291751

alzheimer-neuss@t-online.de

www.alzheimer-neuss.de





Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Grabpflege Küsters-Schlangen GmbH

Inhaber:
Norbert Browa

- ◆ Grabneuanlage
- ◆ Grabpflege
- ◆ Garten- und
Landschaftsbau

Lövelinger Straße 40a
41472 Neuss
Telefon: (02131) 38 14 98
Mail: info@grabpflege-neuss.de

www.grabpflege-neuss.de



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Straße 6 • 41460 Neuss

- Pflaster- und Steinarbeiten
- Teichbau
- Baumfällungen und Baumpflegeschnitte
- Gartenneugestaltung
- Gartenpflege- und Bepflanzung
- Rasenbau



Kontakt: (02131) 38 14 98 • info@browa-galabau.de • www.browa-galabau.de

Garten- und Landschaftsbau Browa | Lövelinger Straße 40a | 41472 Neuss



Landmetzgerei Kessel

Fleischerei und Feinkost

Trockenpützstraße 4 • 41472 Neuss

www.landmetzgerei-kessel.de • 02131/825 44

Partyservice für Ihre individuelle Feier

Hausgemachte Wurst- und Schinkenspezialitäten

Fertiggerichte im Glas für die schnelle Küche

Feinkostschlemmereien und leckere Salate

Feines vom Wild • goldprämiert



werbung@c-k-n.de

spazio pubblicitario gratuito

AMBULANTER HOSPIZ- UND PALLIATIVBERATUNGSDIENST

Zuhause begleitet

Am Konvent 14, 41460 Neuss

Tel.: 02131 - 75 45 74

E-Mail: hospiz@diakonie-rkn.de

www.diakonie-rkn.de/ambulanter-hospizdienst-neuss

Diakonie 
Rhein-Kreis Neuss





HIER BRINGT UNS NICHTS AUS DER RUHE,

weil wir ein schönes Zuhause haben, in dem wir glücklich
und entspannt unser Leben gemeinsam genießen können
und sicher sind, dass es auch so bleiben wird.

www.gwg-neuss.de

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. · Markt 36 · 41460 Neuss · Telefon 02131.5996-0

GWG
WOHN F Ü H L E N



MATHEISEN
Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern
Wohnungen
Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

„Saubere Arbeit.“

Unsere Lackier-Arbeiten machen's möglich.



Mit uns kommt Farbe ins Spiel - computergesteuert und absolut farbtreu. Grundlage sind die von den Herstellern vorgeschriebenen Reparaturmethoden und Materialien.



 **krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de

kleblatt.

bioladen 

Heike Becker T 02131 274 338
 Neustraße 26 F 02131 271 865
 41460 Neuss-Zentrum

WERBUNG IM GEMEINDEBRIEF

Wir beraten Sie gern.

werbung@c-k-n.de • redaktion@c-k-n.de

Impressum

<i>Herausgeber</i>	Evangelischer Gemeindeverband Neuss Hauptstraße 200 41236 Mönchengladbach
<i>Redaktion Verbandsteil</i>	Sebastian Appelfeller, v.i.S.d.P.
<i>Redaktion Gemeindeteil</i>	Harald Frosch, v.i.S.d.P. Barbara Degen, Mascha Degen, Lara Marie Fischer, Norbert Neske-Rixius, Astrid Tiburski, Kathrin Jabs-Wohlge- muth, Jörg Zimmermann Lektorat: Annelie Kühnel, Ulrike Hegerfeldt, Verena Dziobaka-Spitzhorn, Gudrun Schmid
<i>Satz</i>	Harald Frosch 02131 897262
<i>Bilder</i>	Archiv, Harald Frosch, Verena Dzio- baka-Spitzhorn, Martin-Luther-Schule, Sonntagskinder, Team Weißenborn, Verbands-Redaktion, Privat
<i>Druck</i>	Das Druckhaus Im Hasseldamm 6 41352 Korschenbroich
<i>Auflage</i>	20.600 Stück Verband 5.400 Stück Gemeinde
<i>Papier</i>	Profi silk, FSC®
<i>Nächster Redaktions- schluss</i>	12. Januar 2023 redaktion@c-k-n.de
<i>Bankver- bindung</i>	Christuskirchengemeinde KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47 BIC: GENODE1DKD Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87 BIC: WELADEDN

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre **Gemeindebrief**-Redaktion



oder



SEIT 1848

HAHN

BESTATTUNGEN

BESTATTUNGSVORSORGE

Damit alles in Ihrem Sinne geschieht

Kommen Sie herein und vereinbaren ein Beratungsgespräch mit uns



Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG



Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

Samstag, 10. Dezember 2022, 18.00 Uhr

abendgottesdienst

Advent wie vor 500 Jahren

Gottesdienst
mit mittelalterlicher Musik zum Advent

Gottesdienstleitung:
Angelika Ludwig

musikalische Gestaltung:

spielleit
fipferanz

**Achtung: veränderter
Veranstaltungsort!
Reformationskirche**

Ev. Reformationskirche
Frankenstraße 63
41462 Neuss



Gern begrüßen wir Besucher in mittelalterlicher Gewandung.

Gemeindebüro

Diakonie Rhein-Kreis-Neuss	02131 / 56 68 26 (Fax.56 68 49)	Venloer Straße 68
Abt. Gemeindesachbearbeitung		41462 Neuss
Natascha Kotzam	natascha.kotzam@ekir.de	

Christuskirche / Martin-Luther-Haus

Pfarrer Jörg Zimmermann	Breite Straße 74	0 21 31 / 22 21 52
	joerg.zimmermann@ekir.de	01 71 / 2 62 40 04
Ayganus Dellüller	Drususallee 63	0 21 31 / 2 57 28
(Küsterin und Hausmeisterin)	av@c-k-n.de	01 74 / 2 50 08 71

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Einsteinstraße 194	0 21 31 / 5 38 88 04
	kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de	01 77 / 3 05 18 19

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Manuel Tenreiro	Einsteinstraße 194	0 21 31 / 4 08 10 79
(Küster und Hausmeister)	manuel.tenreiro@ekir.de	01 73 / 3 44 07 70

Markuskirche Grefrath

Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Trockenpützstraße 14 41472 Neuss	0 21 31 / 8 41 24
	kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de	0 21 31 / 5 38 88 04

Kirchenmusik

Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63	0 21 31 / 20 57 05
	katja.ulges-stein@ekir.de	

Presbyterium

Dr. Ilmo Pathe	Nehringkamp 23	0 21 31 / 3 86 85 07
(Vorsitzender)	ilmo.pathe@ekir.de	01 72 / 2 53 06 98
Ann Christin Kaub	Hesemannstraße 1a	01 77 / 2 98 79 55
(Finanzkirchmeisterin)	ann_christin.kaup@ekir.de	
Verena Dziobaka-Spitzhorn	Helmholtzstraße 17	0 21 31 / 89 77 05
(Personalkirchmeisterin)	verena.dziobaka-spitzhorn@ekir.de	01 75 / 5 28 02 99

Jugend

Mascha Degen	Drususallee 63 Jugendbüro	01 75 / 7 30 64 18
Isabell Völkel-Torras	jugendbuero@c-k-n.de	

Pfarrer-Sprechstunde

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Kindergärten

Armine Simonyan-Dellüller	Drususallee 59	0 21 31 / 2 57 27
Eleni Calaitzidou	Breite Straße 159	0 21 31 / 3 83 56 20
Dagmar Hindges	Einsteinstraße 196	0 21 31 / 89 95 20
Joanna HoLowski	Trockenpützstraße 10	0 21 31 / 3 83 59 80
Rebecca Nußbaum	An der Hammer Brücke 10	0 21 31 / 27 54 70
Melanie Bliesner	Annemarie-Renger-Straße 10-12	01 63 / 7 42 58 07

Evangelisches Zentrum für Familienbildung

Susann Richter	Venloer Straße 68 41462 Neuss	0 21 31 / 56 68 27
Rieke Manke	familienbildung@diakonie-rkn.de	0 21 31 / 56 68 52

Krankenhauseelsorge

Pfarrerinnen Angelika Ludwig	Grefrather Weg 87	0 21 31 / 54 82 82
Pfarrerinnen Eva Brügge	Klever Straße 94 a	0 21 31 / 98 00 52
Pfrin. Susanne Schneiders-Kuban		0 21 61 / 3 08 31 91

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Zentrale	Venloer Straße 68	0 21 31 / 56 68-0
Schuldnerberatung		56 68-15 18 37 42
Arbeitslosenberatung		56 68 -13 38

Haus der Diakonie

Jugendberatungsstelle		0 21 31 / 2 70 33
Ambulanter Hospizdienst		0 21 31 / 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum		0 21 31 / 53 39 10
Kircheneintrittsstelle	kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de	0 21 31 / 5 33 91 28

Diakonie Stift Norf

Zentrale	Elise-Stoffels-Straße 9 41469 Neuss	0 21 37 / 9 93 93-100
Ambulanter Pflegedienst		0 21 37 / 9 93 93-501
Beratungsstelle für Fragen im Alter		0 21 37 / 9 93 93-888
Tagespflege		0 21 37 / 9 93 93-900

Demenzbeauftragte

	Petra Körnke	01 62 / 9 01 10 14
--	--------------	--------------------

Treff 3

	Görlitzer Straße 3 Chantal Macek	0 21 31 / 10 31 95
--	------------------------------------	--------------------

NEWI

	Gisela Welbers info@newi-ev.de	01 73 / 5 36 21 50
--	----------------------------------	--------------------

Internet

	www.evangelisch-in-neuss.de	
--	-----------------------------	--

Gemeindebrief

	redaktion@c-k-n.de	0 21 31 / 89 72 62
--	--------------------	--------------------

Telefonseelsorge

	gebührenfrei	08 00 111 0 111
--	--------------	-----------------

Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa 16.00 | 18.00 Uhr
 Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr
 Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa 16.00 | 18.00 Uhr
 Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr
 Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr

27.11.22 1. Advent		11:00 Jabs-Wohlgemuth Basar	Zimmermann A
03.12.22	16:00 Jabs-Wohlgemuth Familiengottesdienst		
04.12.22 2. Advent			Lücke
11.12.22 3. Advent		Zimmermann	Zimmermann mit Kantorei
17.12.22			18:00 Kölsche Weihnacht
18.12.22 4. Advent			Laubert
24.12.22 Heiligabend	14:00 Jabs-Wohlgemuth Familiengottesdienst	16:00 Jabs-Wohlgemuth Familiengottesdienst	15:00 Zimmermann Familienvesper mit Kindergottesdienst
24.12.22 Heiligabend	18:00 Jabs-Wohlgemuth Christvesper		17:00 Zimmermann Christvesper mit Kantorei
24.12.22 Heiligabend			22:00 Zimmermann Christmette
25.12.22 1. Feiertag			Jabs-Wohlgemuth
26.12.22 2. Feiertag	11:00 Burdinski Gemeinsamer Gottesdienst mit Reformationskirchengemeinde		
31.12.22 Altjahrs- abend			17:00 Zimmermann
01.01.23 Neujahr			Zimmermann
06.01.23 Epiphania	18:00 Zimmermann		
08.01.23 1. So. nach Epiphania			Dohmes

14.01.23	18:00 Tacheles-Team Tacheles-Gottesdienst		
15.01.23 2. So. nach Epiphania		Dohmes A	Dohmes
22.01.23 3. So. nach Epiphania			Jabs-Wohlgemuth A
28.01.23	18:00 Zimmermann A		
29.01.23 Letzter So. n. Epiphania			Zimmermann
05.02.23 Septua- gesimä		Laubert A	Laubert
11.02.23	16:00 Zimmermann Familiengottesdienst		
12.02.23 Sexagesimä			Zimmermann
19.02.23 Estomihi		Zimmermann	Zimmermann
25.02.23	18:00 Jabs-Wohlgemuth		
26.02.23 Invokavit			Jabs-Wohlgemuth A
05.03.23 Reminis- zere		Zimmermann A	Zimmermann
11.03.23	18:00 Tacheles-Team Tacheles-Gottesdienst		
12.03.23 Okuli			Jabs-Wohlgemuth
Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!			